

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postverbindung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Kaiserstraße 14.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse Nr. 4. (Telephon Nr. 24)

Einschaltungen werden von der Verlagsabteilung des Blattes um allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurück gegeben. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

An unsere Leser und Freunde!

Wiederum gieng ein Jahr zur Reize, ein Jahr voll von Kämpfen und Widerwärtigkeiten für das deutsche Volk der österreichischen Mark. Treu und unbeugsam, wie wir es gelobt, standen wir auf unserem Posten, eine Vorhut des Deutschthums in bedrohten Gauen, treu und unbeugsam werden wir auch fernerhin unsere Pflicht als Alldeutsche Landskinder der Grenzsteine zu erfüllen trachten, zum Aeußersten entschlossen. Keine leere Redensart ist dieses heilige Gelöbniß in unserem Munde, wissen doch die Leser der

„Marburger Zeitung“

dass diese Streiterin für unseres Volkes Recht und Ehre allezeit in den vordersten Reihen der Kämpferinnen stand, unbekümmert um der Gegner tolles Geschrei und Gezeter, in unverbrüchlicher Anhänglichkeit an die herrlichen Farben „Schwarz-Roth-Gold“, die, in heiligem Ernste erwählt, mit heiligem Ernste immerdar verteidigt werden sollen, bis der Tag anbricht, an dem wir Deutschösterreicher, eingebend des alten deutschen Reiches römischer Nation, den Bund, der heute kraft des Willens der Herrscher besteht, unzerreißbar gefestigt haben durch Reichstagsbeschlüsse.

Auch die „Marburger Zeitung“ will ihr Scherflein dazu beitragen, dass das unsterbliche Alldeutsche Reich und Reichsgründers Werk in seinem Sinne vollendet werde, auch diese Auserwählte im Streite will, so weit ihre Stimme reicht, in diesen furchtbaren ersten Zeiten das Deutschbewusstsein allenthalben kräftigen und stählen, den Schwachmüthigen Entschlossenheit in die Herzen hauchen, die Schwankenden ermuntern und die Thatensfrohen unterstützen. Jederzeit wird die „Marburger Zeitung“ der hohen Pflichten gedenken, die sie gerade gegenüber den wirtschaftlich Schwachen und Bedrängten zu erfüllen hat, jederzeit wird sie es sich angelegen sein lassen, dem allgemeinen Wohle ihre Dienste zu weihen.

Dem Gemeinwesen, in dessen Mitte sie wirkt, wird die „Marburger Zeitung“ nach wie vor ihre ganze Kraft widmen, von der Hoffnung beseelt, dass ihr Unterstützung werden wird in den breiten Kreisen ihrer Leser und Freunde, die stets in ihr ein lautstimmendes Sprachrohr finden werden für alle berechtigten Wünsche. Die „Marburger Zeitung“ wird niemals schweigen, wenn es

sich um das Wohl und Wehe der Bürger und Insassen dieser uralten deutschen Siedelung handelt, vernehmlich wird sie für Hoch und Niedrig eintreten in diesen entscheidungsschweren Zeiläufen.

Um dem Les- und Unterhaltungsbedürfnisse ihrer Freunde zu genügen, wird die „Marburger Zeitung“ das Wissenswerte aus aller Welt wiederzugeben sich bemühen, fesselnde, eigenartige Romane und Erzählungen veröffentlichen und den Neuigkeiten vom Tage ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Auch wird die „Marburger Zeitung“, beflissen, den guten Geschmack auf dem Gebiete der Kunst und Dichtung zu fördern, an den neuen Erscheinungen und Ereignissen dieser Gattung nicht achtlos vorübergehen, sondern jederzeit mit rechter Kunstliebe dem wahrhaft Guten und Schönen zum Siege zu verhelfen trachten.

Mit solchen Grundsätzen hofft die „Marburger Zeitung“ auch im 38. Jahre ihres Erscheinens die Zahl ihrer Leser und Freunde zu vermehren und das Ihrige zum Erreichen des schönen Zieles beizutragen, das da heißt: Geistige Freiheit, volkliche Erhebung und Besserwerdung. Wenn die Abnehmer der „Marburger Zeitung“ auch in Zukunft ihrem Blatte, das eine scharfe Wehr, eine unbezwingliche Burg und ein verlässlicher Rückhalt für alle Deutschen in Stadt und Land sein wird, die bisher bewiesene Treue bewahren, dann dürfen wir hoffen, dass sie auch in den kommenden Tagen Erspriessliches zur Förderung des Gemeinwesens, des großen alldeutschen Vaterlandes und der Gesittung leisten wird.

In diesem Sinne Heil Alldeutschland!

Heil dem großdeutschen Gedanken!

Mit treudeutschem Gruße die

Schriftleitung und Verwaltung.

Ein windischer Kampfverein.

H. K. Unter dem Namen „Naša straza“ (Unsere Wacht) wurde, wie die „Freien Stimmen“ unlängst berichteten, ein politisch nationaler Kampfverein von den windischen Hegern und Wählern ins Leben gerufen, der sich hauptsächlich die Verdrängung Untersteiermarks und Kärntens zur Aufgabe gemacht hat. Dem Vereine fließen besonders zahlreiche Spenden von den windischen Geistlichen zu, und fast jede Nummer des „Mir“, des be-

kannten windischen Heßblattes, bringt die Namen von Dechanten, Pfarrern und Kaplänen, darunter den Mitarbeiter der „deutschen“ „Kärntner Zeitung“, den Präfecten Podgorz, die die Zwecke des Vereines durch Geldbeiträge fördern. Aber nicht genug an dem. Sogar die zu rein wirtschaftlichen Zwecken gegründeten Cassenvereine müssen sich herbeilassen, die Bestrebungen des jungen Kampfvereines zu unterstützen. So hat der in Klagenfurt bestehende slovenische Vorhut-Cassenverein der „Naša straza“ einen Jahresbeitrag von 100 Kronen zugewandt, diese Summe also dem eigentlichen Vereinszwecke entzogen und der national-windischen Wühlerei zur Verfügung gestellt. Selbstverständlich steht dieser Cassenverein unter geistlichem Einflusse. An diese Mittheilungen knüpft das Blatt des Abgeordneten Dobernig folgende treffende Bemerkungen: „Während es den deutschen Geistlichen von den kirchlichen Oberen verwehrt wird, an der Seite ihres Volkes zu stehen, bilden die windischen die Kerntuppe der nationalen Streitmacht gegen das Deutschthum. Und da wundert man sich noch, dass die verrathenen und betrogenen Deutschen jedes Vertrauen zur römischen Priesterschaft verloren haben!“

Die Leser unseres Blattes werden über die Gründung eines neuen politischen Kampfvereines der Windischen nicht besonders erstaunt sein, wissen sie doch, dass die pervalkischen Heßapostel seit Jahren alles aufbieten, um zwischen den deutschen und slovenischen Bevölkerung Untersteiermarks und Kärntens Unfrieden und unauslöschlichen Hass zu säen. Dieses, den vornehmsten Grundsätzen des Christenthums Hohn sprechende Beginnen hat bisher dank dem gesunden Sinne des slovenischen Landvolkes nur da und dort schlimme Früchte gezeitigt und zu dauernder Zwietracht geführt, obgleich es nicht geleugnet werden kann, dass das ehemalige gute Einvernehmen zwischen Deutschen und Slovenen vielfach getrübt ist und einem hässlichen Mißtrauen Platz machen mußte. Daran sind vor allem die abscheulichen Lügen schuld, die von der windischen Heßpresse und ihren größtentheils geistlichen Hintermännern über die Deutschen verbreitet werden. Der slovenische Landmann, namentlich aber die slovenischen Frauen und Mädchen unterliegen dem Einflusse einer von der Kanzel gepredigten, im Reichthum geflüsterten und bei allen Wahlen offenkundig bethätigten Deutschenheße umso gewisser, als sie sich zu der Erkenntnis nicht durchringen können, dass alle die „Studierten“ ihres Volkes, die die Deutschen verlästern und ihnen alle möglichen bösen Absichten andichten, einer viel größeren Gefahr ausgesetzt sind, Schaden an zeitlichen und ewigen Gütern zu erleiden, als sie, die Gewarnten, selbst, die vor dem „Pesthauch“ des Deutschthums durch ihre kindliche Einfalt bewahrt sind. Wenige der Verheßten werden auch, so seltsam es scheinen mag, durch die That-

Die Stieffschwester.

Roman von Anna Seyffert.

(11. Fortsetzung.)

Elisa hatte ihr klares Empfinden, ihr ruhiges Denken vollständig eingebüßt. Immer und immer wieder tönten all die berebten, verheißenden Worte der stolzen, schönen Fremden an ihr Ohr, und zum erstenmale legte sie sich die Frage vor, ob ihre Verbindung mit Ewald für den letzteren nicht doch eine lästige Fessel bedeute!

Auch sie konnte nicht an Ewalds Tod glauben, so sehr die äußeren Umstände auch dafür sprachen.

Und wenn er lebte! — Elisa erglühte in tiefer Scham — wie frei und unumwunden durfte jenes Mädchen über ihre Liebe, über ihre Absichten auf den Grafen sprechen, und wie mußte die rechtmäßige Gattin Ewalds sich verstecken, um nicht öffentliches Gespött zu erregen.

Dazwischen wieder übermannte sie der Schmerz über Ewalds Verschwinden — sollte sie ihn niemals wiedersehen? War das schöne Glück dahingeschwunden wie ein flüchtiger Traum, geträumt, nur um die Wirklichkeit danach desto rauher und unerträglich erscheinen zu lassen?

Unter einem Gewirr von Gedanken und Empfindungen hatte die Gräfin endlich, durch einen Diener zurechtgewiesen, den Ausgang des Schlosses erreicht. Mit schleppenden Schritten gieng sie den Weg, welchen sie vor kaum einer Stunde gekommen, vorher die Hoffnung, jetzt den Tod im Herzen.

Nun kehrte sie wieder heim und es galt, von neuem das alte Leid mit dem alten Heldenmuth aufzunehmen.

Elisa schüttelte sich wie in geheimen Grauen.

Nein, zu dieser Aufgabe fühlte sie sich nicht stark genug. Alles andere, nur nicht wieder die trostlosen, klagenden Blicke der Mutter ertragen müssen, nur nicht wieder das stumme, und doch so unendlich berebte Mitleid der Bekannten, das seltsame, spöttische Lächeln derer, die ihr weniger wohl wollten, auf sich einwirken lassen —

War es nicht dennoch möglich, dass die Schwester Ewalds Recht hatte, dass Ewald sich auf Reisen begeben, um vorläufig jedem Conflict aus dem Wege zu gehen?

Aber im nächsten Augenblick schon wies die Gräfin dieses Mißtrauen weit von sich — nein, alles andere, feige und leichtsinnig war ihr Vathe sicher nicht.

Und nun kam sie langsam zu der Erkenntnis, dass sie in die alten Verhältnisse nicht zurückkehren könne. Wohlgeborgen war sie allerdings im Hause ihrer Mutter, trotzdem erschien es ihr richtiger, wenn sie sich selbst eine Existenz zu gründen suchte, wenn sie allein mit ihrem Unglück blieb.

Als Elisa zu diesem Schluss gekommen war, athmete sie unwillkürlich erleichtert auf.

Welcher Art auch das Unglück war, welches ihrem Gatten zugestoßen, ihre Pflicht war es, sich stark und würdig zu zeigen. Graf Feodor zu Northof hatte sie nicht als seine Schwiegertochter anerkannt, ihr Vathe hatte sie verlassen, sie aber war es dem künftigen Stamhalter der gräflichen Familie schuldig, ihr Leben so zu gestalten, dass einst nicht der allerleiseste Makel darauf ruhte.

Ja, so war es recht! Wollte sie ihre Würde, ihre stolze Kraft bewahren, so mußte sie sich verstecken vor denen, die ihr Unglück kannten, mußte ein neues, selbstständiges Leben beginnen!

Wenn sie sich dann nach Jahr und Tag in neue Verhältnisse fest eingewurzelt hatte, wenn ein neuer Bekanntenkreis ihr Anerkennung und Hochachtung zollte, dann würde sie mit sich selbst zufrieden sein, denn sie hatte den Kampf ums Dasein glorreich bestanden!

Die junge Frau bedachte nicht, welch eine neue, brückende Sorge sie ihrer Mutter durch ihr Verschwinden aufbürdete. Sie bedachte nicht, wie unsagbar schwer es für eine unerfahrene Frau ist, sich eine Existenz an einem fremden Orte zu schaffen, zumal unter den Umständen, wie die Gräfin hinausgieng in die Welt.

Aber Elisa begeisterte sich geradezu für ihren Plan, und der Erfolg leuchtete ihr so überzeugungsvoll entgegen, dass es für sie nicht einmal ein Ueberlegen, vielweniger einen Zwiespalt gab.

Der nächste Zug, welcher nach der Residenz fuhr, barg in einem dichtbesetzten Coupé der dritten Wagenklasse auch eine sehr junge, rührend schöne Frau. Ein Paar große, blaue Augen blickten stolz und sicher um sich, und das tiefe Weh, welches Elisas Leben beherrschte, war weit zurückgedrängt. Die blassen Lippen schlossen sich fest und wußten das Schluchzen zu verhindern, das immer wieder den Körper der jungen Frau durchschüttern wollte.

So mit dem Muth der Verzweiflung fuhr die Gräfin einer neuen, ungewissen Zukunft entgegen.

Die Majorin von Dehnhardt schaute blaß und übermäßig drein. Sie hatte jetzt fast immer schlaflose Nächte. Der Gedanke an ihren verschwundenen Liebling raubte ihrem Körper den Schlaf und ihrer Seele die Ruhe.

fache, daß es der Mehrzahl der Hefer sehr gut geht, eines Besseren belehrt. Sie stehen eben unter der Wirkung einer von frühesten Jugend an auf sie ausgeübten Suggestion, unter dem Drucke eines fremden Willens, dem sie sich nicht entziehen können, weil die Gewohnheit, die Ueberlieferung und die Hilfslosigkeit jene zu ihren Herren gemacht hat, die es nicht ehrlich mit ihnen meinen. Und diese Thatsache kann die Thätigkeit eines auf planmäßige Verhinderung angelegten windischen Vereines allerdings bedenklich erscheinen lassen, so bedenklich, daß die Deutschen in den bedrohten Gebieten sehr gut daran thun werden, wenn sie die Augen hübsch offen halten und jedem neuerlichen Versuche der Wähler, Zwietsch zu stiften, thatkräftig und entschlossen begegnen. Hierbei wird die Frage neuerdings ernsthaft zu erwägen sein, welche Mittel sich wohl am tauglichsten erweisen mögen, um dem slovenischen Landvolke endlich die Augen zu öffnen und es von den wahren Absichten seiner „Beglückter“ zu überzeugen, denn es darf als ausgemacht gelten, daß manche klarsichtige Slovenen unter dem Joche seufzen, das ihnen von der herrschlichen Pfaffen-schaft auf den Nacken gelegt wird. Diese gilt es als Bundes-genossen zu gewinnen, auf daß sie, die glücklichen Befreiten, mit Hingebung an dem großen Werke der Befreiung ihres Volkes aus unwürdiger Knechtschaft mitarbeiten. Der durch die Gründung der „Nasa straza“ den Deutschen in Unter-steiermark und Kärnten neuerdings hingeworfene Fehde-handelschuh muß von diesen ohne Zaudern aufgenommen werden, damit es einerseits nicht den Anschein gewinne, das Deutschthum schrecke vor der in dieser Vereinsgründung zweifellos enthaltenen Drohung und Herausforderung zurück, und damit andererseits dem gewiß mit Feuereifer verfolgten Verhöhnungsplane der Leiter jenes Vereines rechtzeitig unerschütterliche Dämme entgegengestellt werden. Und um den Widerstand gegen diesen neuerlichen Vorstoß des win-dischen Hegemoniegeistes freier zu gestalten, muß darauf mit vollem Ernste Bedacht genommen werden, die deutschen Streitkräfte allüberall in den untersteirischen und kärnt-nerischen Gauen noch fester zusammen zu fassen, als dies schon bisher geschehen ist. Die Vertheidiger unseres Volks-thums an den Sprachgrenzen müssen sich, wenn sie des Ruhmes, brave und unvergeßliche Streiter gewesen zu sein, theilhaftig werden wollen, auf den kleinen Krieg mit ihren windischen Feinden in jeder Hinsicht ein-richten und ihn mit allen zulässigen Mitteln führen. Sie dürfen nicht zaudern, wenn sich eine günstige Gelegenheit darbietet, dem Gegner zu schaden, weil etwa untergeordnete örtliche Rücksichten ihrer guten Absicht ent-gegen zu wirken trachten, sie müssen, jederzeit von dem stolzen Bewußtsein erfüllt, daß sie die Sache des ganzen deutschen Volkes vertreten, ihre und unser aller Wider-sacher immerdar durch Opfermuth und Thatenfreude zu übertreffen es sich angelegen sein lassen. Werden diese Voraussetzungen erfüllt, wird die Abwehr in diesem Sinne geübt werden, dann wird auch die mit der Gründung der „Nasa straza“ verbundene Absicht gründlich zu-schanden werden.

Deutschvolkische Wahlstege.

Am vergangenen Mittwoch fanden in mehreren böhmischen Wahlbezirken Landtagsergänzungswahlen statt. In Raaden-Presnitz-Duppau wurde der deutschvolkische Wahlwerber Anton Tschöchner, in Dauba-Wegstädt der Deutschvolkische Wangel Nerad gewählt. Die Zahl der deutschvolkischen Abgeordneten im böhmischen Landtage beträgt nunmehr 16.

Bismarck über Oesterreich.

Die in Köln erscheinende Zeitschrift „Das neue Jahrhundert“, herausgegeben von Friedrich Werth, ver-öffentlichte in ihrer Neujahrsausgabe höchst bemerkens-werte Neußerungen Bismarcks unter der Aufschrift „Aufzeichnungen Lothar Buchers.“ Diese, großes Aufsehen erregenden Mittheilungen veranlaßten das Wiener „Fremden-blatt“ sofort, einen von der officiösen Berliner „National-

zeitung“ ausgeprochenen Zweifel bezüglich der Echtheit der „Aufzeichnungen“ wiederzugeben, allein dadurch wird an der Bedeutung der „Aufzeichnungen“ nichts geändert. Wir veröffentlichen unten vorläufig nur einen kurzen Aus-schnitt, der u. a. auch in der „Ostdeutschen Rund-schau“ unbeanstandet erschien.

„Ein Punkt wird bei Beurtheilung der politischen Lage in Oesterreich gewöhnlich übersehen, so wichtig er ist, ein Punkt, in dem sie sich von der Situation bei uns wesentlich unterscheidet: Bei uns besteht der schwierigste Theil der Aufgabe agitirender Abgeordneter oft darin, ihre Zuhörer erst „warm zu kriegen“; in Oesterreich ist es umgekehrt die Zuhörerschaft, die den Abgeordneten ein-heizt und sie zum energischen Tempo zwingt. Bei uns spornt der Reiter den Gaul, in Oesterreich geht das Pferd mit dem Reiter durch. Man kann sich darüber freilich nicht wundern; selbst dem Geduldigsten muß schließlich die Galle überlaufen, wenn er fortwährend mit seinem sauer Verdienten dazu beitragen soll, seinen Feinden das Sigtpolster weicher zu machen. . . . Die Deutschen in Oesterreich haben ihre Zeit nicht benützt. Als sie im Kofre saßen, haben sie es unterlassen, sich Pfeifen zu schneiden; nun, da der ministerielle Wind aus einer anderen Ecke weht und sie vom Ufer weggetrieben hat, möchten sie gern dahin zurück. Aber es wird schwer halten. Ja, wenn sie nicht mehr noch, als dies bei uns der Fall ist, an den Folgen der Jahrhunderte langen Zerrissenheit Deutschlands, an der Uneinigkeit laborierten! Aber „da streiten sich die Teufel“ herum um des Kaisers Bart“ — und merken dabei nicht, daß man sie selbst nicht nur über den Köpfen bar-biert, sondern ihnen auch gleich fein säuberlich die Haut mit über die Ohren zieht. Officiell geht uns ja die Sache nicht an und darf uns nichts angehen, aber es sind unsere Stammesgenossen, es ist ein tüchtiges, kerniges Volk, das da systematisch zugrunde gerichtet wird um eines Haufens von Nationchen willen, von denen keine einzige gezeigt hat, daß sie eine Culturmission zu erfüllen vermag — oder haben vielleicht die Hussiten eine Culturmission vollbracht, als sie alle benachbarten Gebiete mit Mord und Brand überzogen, als sie mit die Veranlassung zum dreißig-jährigen Kriege gaben, der, vom nationalen Standpunkte aus betrachtet, das größte Unglück war, das Deutschland je betroffen hat? Nein, diese Völker sollen erst einmal be-weisen, was sie zu leisten imstande sind, ehe man sie denen vorzieht, die seit vielen Jahrhunderten das Haus Habsburg aufrecht erhalten haben gegen äußere und innere Feinde! Es ist nicht allein schwarzer Udnau, den man ihnen er-zeigt, sondern mehr noch, es ist eine Dummheit ersten Ranges, es ist ein politischer Selbstmord, den man begeht, indem man sich in nichts so geschäftig zeigt, als darin, die festesten Säulen des Thrones zu unterminieren. Dumm sein darf ein Privatmann kaum, aber dumme Minister zu haben und ihre Dummheit nicht zu erkennen, ist das größte Unglück. . . . Andrássy war ein Mensch mit klarem Kopf und warmem Herzen, aber nachher ist es immer mehr bergab gegangen, und wenn es so weiter geht, dann kommen noch Premierminister zum Vorschein, die so dumm sind, daß sie gar nicht einmal wissen, daß sie dumm sind.“

Tagesneuigkeiten.

(Abermals ein Frauenmord.) Wenige Stunden vor Schluß des Jahres ist in Wien abermals eine Blut-that verübt worden, ähnlich jener an der Prostituirten Francisca Hofer, der Mörder ist aber diesmal in die Hände der Polizei gefallen, die in ihm auch den bisher unbekannten Thäter des grauenhaften Verbrechen in der Haymerlegasse festgenommen zu haben glaubt. Er wäre von der erbitterten Volksmenge fast gelyncht worden; ge-schlagen wurde er, bis er zusammenbrach, und noch zu später Nachtstunde schien er in Bewusstlosigkeit zu liegen. Der Mörder ist ein Fleischselchergehilfe, was man bekannt-

lich auch bei dem Mörder der Hofer annimmt. Nach 9 Uhr abends wurde auf der Landstraße, Untere Weißgärber-strasse Nr. 29, die Prostituirte Anna Spilka ermordet aufgefunden. Es scheint, daß es sich auch in diesem Falle um einen Lustmord handle. Anna Spilka, 32 Jahre alt, bewohnte ein im Hofraum gelegenes Zimmerchen. Durch einen Vorhang von diesem ärmlichen Zimmer getrennt ist die Küche, in der gleichfalls eine Prostituirte, Namens Marie Dittmann, wohnt. Die Dittmann war nach 9 Uhr, begleitet von einem Mann, nachhause gekommen. Als sie die Küche betrat, sah sie, wie ein Mann den Vorhang hob und ohne Hut aus dem Zimmer der Spilka eilends in die Küche trat. Das Fehlen des Hutes und die Hast des Fremden machte sie stutzig. Der Mann rief, als ihn die Dittmann fixierte: „Jetzt habe ich den Hut vergessen“, und eilte zurück, um den Hut zu holen. Aber als er den Vorhang hob, sah die Dittmann auf den Boden hingestreckt eine Frauensperson liegen. Ihr ahnte gleich Mord, und alsbald rief sie gellend: „Mord! Mord!“ Der Fremde stieß nun brutal die Dittmann zur Seite und versuchte, das Freie zu gewinnen. Die Dittmann eilte ihm aber, „Mord! Mord!“ rufend, durch den Hof auf die Straße nach. Den gellenden Ruf hatte man im ganzen Hause ge-hört. Während der Mörder eilte, folgten ihm etwa zwanzig Leute, um ihn festzunehmen. Unweit vom Hause wurde er erreicht. Die Leute fielen über ihn her, und er wurde solange geprügelt, bis er bewußtlos liegen blieb. Dann trug man ihn in die nahe Polizeiwachstube. Aerzte der Rettungsgesellschaft wurden berufen, die sofort mit einem Train kamen und den Mörder auf die Centralstation brachten. Dort erkannte man, daß der gelynchte Mörder Bewußtlosigkeit nur simuliere; trotzdem verharrete er bis nach Mitternacht in diesem Zustande. Er ist ein breitschul-triger und breitknöchig gebauter Mensch. Mehrere Haus-leute, die inzwischen in das Zimmer der Spilka getreten waren, fanden sie noch athmend, jedoch mit Stichwunden an der rechten Halsseite. Man hörte ihr Todesröcheln. Etwa fünf Minuten nach ihrer Auffindung war sie ge-storben, ohne das Bewußtsein erlangt zu haben. Es wurde festgestellt, daß die Spilka um 3/9 Uhr abends mit dem Manne, der ihr Mörder wurde, in ihre Wohnung ge-kommen ist. Die ersten Eintretenden hatten sie in einer furchtbaren Blutlache, mit dem Gesichte gegen den Fuß-boden liegend, gefunden. Der tödtliche Messerstich hatte die Drosselader an der rechten Seite des Halses durch-stochen. Der Mörder hatte, gleichwie es der Hofer ge-schehen war, vorher die Unglückliche gewürgt. Die linke Halsseite zeigte Hautabschürfungen, und außerdem waren an beiden Seiten des Halses tiefe Nägelspuren wahrzu-nehmen. Die Kunde von der neuerlichen Blutthat und von der Verhaftung des Mörders hatte sich wie ein Lauffeuer verbreitet, und trotz des Regens umstand eine große Menge das Haus. Der Mörder wurde auf die Centralstation der Freiwilligen Rettungsgesellschaft gebracht und simulirte weiter tiefe Bewußtlosigkeit. Die Inspectionsärzte waren jedoch sogleich von seiner Heuchelei überzeugt.

(Die Zeit der „zwölf Nächte“) vom Weih-nachtstage bis zum hohen Neujahr, im Norden auf der „Zehn“ oder „Elfe“ vom 21. December bis Neujahr, ist die des vermeintlichen Sonnenstillstandes, da nach der Wahrnehmung vom Aufsteigen der Sonne nach nichts zu merken ist. Im Alterthume empfing die Sonne als die allgemeine Wohltäterin und Lebensspenderin fast überall göttliche Verehrung. Schon die alten Indier hatten zur Zeit der Winter Sonnenwende auf ihren Höhen ihr „Pon-gol“, das ist das Fest „der Götterdämmerung und der Freude“. Die Perser verehrten das belebende Tages-gehirn als Mithras d. i. Glanz, Licht, und feierten dessen Geburtstag am 25. December. Nach dem Glauben der alten Egyptianer hat ihre Göttin Isis auch um diese Zeit ihren Sohn, den Lichtspender geboren, der von nun an sich zu entwickeln begann. Die Mythe der Phönizier läßt

Sie hatte soeben zu ihrem Bruder gesprochen, welcher erst vor wenigen Minuten zu ihr ins Zimmer ge-treten war.

„Jedoch, ja, du hast Recht, Ottilie, ich will es keines-wegs bestreiten, daß ich Deine Tochter vertrieben habe. Gib doch aber auch zu, daß ich nun nichts unversucht gelassen, um der Entschwundenen wieder habhaft zu werden. Mein Muth ist am Ende. Ich habe die gewiegtesten Detectivs beauftragt zum Nachforschen, habe selbst gesucht und gefragt, jene undeutliche Spur, welche wir von Elsa besaßen, mit allem mir zu Gebote stehenden Scharfsinn benützt — Elsa weiß sich gut zu verstecken, ich bin sicher, daß wir sie nicht finden werden.“

„Und all meine Bitten sind nicht imstande, sie zurück-zurufen“, flüsterte die arme Mutter, „o, dieser unselige Graf, hätte er doch niemals unseren Weg gekreuzt.“

„Endlich also“, brach es fast triumphierend von des Mannes Lippen, „endlich siehst Du es nun ein, daß er ein Schurke, ein nichtsnutziger Betrüger war!“

„Habe ich das gesagt?“ fragte die Baronin erstaunt, „nein, daran werde ich niemals glauben, Ernst.“

Draußen wehte bereits herb und kräftigend die won-nige Frühlingsluft. Im Garten begannen Crocusse und Tagetten die Köpfchen zu heben, und die Sträucher hatten sich mit dem wonnig frischen Grün dieser Jahreszeit be-kleidet.

Die Majorin versank in Nachsinnen, sie gedachte wohl des vergangenen Frühlings, wo ihrer Tochter Liebesglück begonnen hatte.

Plötzlich hielt ein Wagen vor der Ausgangstür.

Voll Spannung blickten die Geschwister hinaus, glaubten sie, Elsa endlich heimkehren zu sehen?

Die Majorin hatte unwillkürlich wie in stiller Bitte die Hände gefaltet.

Aber nicht Elsa, sondern ein paar fremde Herren kamen den Gartenweg herauf, und als Ernst auf ihr energisches Klingeln selbst öffnete, fragte der zunächst Stehende ohne Umschweife, ob er die Ehre habe, Herrn Rechtsanwalt von Niedermeyer zu sprechen.

Der Rechtsanwalt bejahte und bat die Herren, einst-weilen in das Wohnzimmer einzutreten, er werde dieselben sogleich hinaufführen in seine Arbeitsstube, wo er noch einige Vorbereitungen zu treffen habe.

Wie staunte Ernst aber, als der Fremde, welcher zuerst gesprochen, ihm sofort in den Weg trat mit der Be-merkung:

„Es thut mir leid, mein Herr, Ihren Wunsch nicht gestatten zu dürfen. Ich bin Kriminalbeamter und habe als solcher das Recht, einige Fragen an Sie zu stellen. Wünschen Sie die Erörterungen nicht in Gegenwart dieser Dame, dann sind wir gezwungen, Ihnen sofort auf Ihr Zimmer zu folgen.“

Ernst erbleichte. Sofort aber richtete er sich hoch auf und ein zornfunkelnder Blick traf den Beamten, welcher sich durch seine Karte bereits legitimiert hatte.

„Ich bin mir keiner Schuld bewußt, und habe vor allen Dingen das Recht, zu fragen, wessen man mich an-klagt.“

„Sie sind des Mordes beschuldigt, mein Herr. Des Mordes, begangen an Graf Ewald Northof.“

Ernst taumelte und hatte Mühe, sich an dem nächsten Stuhl aufrecht zu halten.

„Das Weitere wird die Untersuchung ergeben“, fuhr der Beamte fort, welcher den Angeklagten scharf beobachtet

hatte. „Sie wollen uns sofort folgen, mein Herr, daß damit jedes Aufsehen Erregende vermieden werden kann.“

Die Majorin sah da, ein Bild starren Entsetzens. Ihre großen Augen, die so durchdringend, so sprechend vorwurfsvoll blicken konnten, waren streng auf Ernst ge-richtet.

„Dahin also ist es gekommen“, sagte sie gebrochen, „getödtet hast Du ihn, um ihn aus dem Wege zu schaffen! Und hier hast Du es vor wenigen Minuten noch gewagt, Dein Opfer, einen Todten zu beschimpfen und zu ver-leumben! O, kein Ende des Unheils und der Schmach, wäre ich todt, hätte ich doch endlich Ruhe vor all dem Unglück!“

Sie barg ihr ergrautes Haupt in den zitternden Händen und bot einen erbarmungswürdigen Anblick.

Der Kriminalbeamte war ehrerbietig auf die Majorin zugetreten.

„Ich bitte um Verzeihung, gnädige Frau, daß wir Ihnen diese unliebsame Störung verursachen, doch bin ich gezwungen, Sie noch des weiteren zu belästigen. Sie würden mich sehr verbinden, wenn Sie sofort zu Protokoll geben, was Sie über den Zusammenhang dieser Ange-legenheit wissen.“

„Graf Ewald Northof“, entgegnete die alte Dame zitternd, „bewart sich um meine Tochter. Mein Bruder war sein erbitterter Rivale. Da ich schon vor Jahren meinem Bruder die Hand meiner Tochter zugesagt hatte, so glaubte sich der letztere in seinen Rechten beeinträchtigt, und bot alles auf, um eine Heirat zwischen dem Grafen und meiner Tochter zu hintertreiben. Er suchte mich durch Drohungen einzuschüchtern, ich aber gab trotzdem meine Einwilligung zu der Verbindung.“ (Fortsetzung folgt.)

auch den Sonnengott im Winter schlafen und feiert sein Erwachen gegen Ende December. Die Römer feierten entsprechend der Ruhe in der Natur vom 24. November bis 24. December die Saturnalien, aber den 25. December nannten sie den Geburtstag des unfesiegbaren Sonnengottes. In den griechischen Mysterien wurde um dieselbe Zeit der neugeborene Dionysos zur Verehrung öffentlich ausgestellt als Bild eines an der Mutterbrust des Jahres liegenden Knaben. Daher stammt auch die Anschauung der alten Germanen von den heiligen zwölf Nächten der Sonnenruhe. Sie liegen in dieser Zeit alles ruhen, was durch seine runde Gestalt und rollende Bewegung an die Sonne erinnerte, vor allem jedes Rad. Man meinte, „zu dieser Zeit fährt man sich ein Unglück ins Haus“. Das besonders von den Scandinaviern feierlich begangene Zufest glich in seinen äußerlichen Gebräuchen durchaus unserem Weihnachtsfest. Auch „Wetterankündiger“ sind die „Zwölf Nächte“. Wie sich, so glaubt man vielfach noch heute, an jedem der zwölf Tage auf die Nacht das Wetter gestaltet, so soll auch der entsprechende Monat des kommenden Jahres werden.

(Zum Bergsturz in Airolo) wird im Anschluß an die bisherigen Berichte von dort weiter geschrieben: Die bei Airolo niedergegangenen Felsmassen werden auf 500.000 Cubikmeter geschätzt; die noch mit Sturz drohende Masse soll 250.000 Cubikmeter betragen. Man hofft, daß sie nach der Seite des Waldes abstürzen werde, wo sie allerdings die dort aus dem Tunnel tretende Gotthardlinie verschütten würde. Im anderen Falle würde ein weiterer Theil der Ortschaft zugelegt. Eine Rippe des Felsstockes kann die Rutschung ablenken. Fortwährend fällt Gestein herunter. Nach der Ansicht von Professor Heim in Zürich muß etwas mehr als ein Viertel des Saffo Rosso durch Minenarbeit gesprengt werden, womit sofort nach Eintritt guten Wetters begonnen werden soll. Man wird bei Tage arbeiten; das Dorf muß während dieser Zeit geräumt werden. Bei Nacht können die Einwohner wieder in ihre Häuser zurückkehren.

(Ein neues Geständnis Luchenis.) Dem „Neuen Wiener Tagblatt“ wurde aus Genf von verlässlicher Seite gemeldet, daß Lucheni vor einigen Tagen ein neues Geständnis abgelegt habe. Er gab dem Gefängnisdirector an, daß er Mithschuldige seiner That habe. Es seien dies zwei Anarchisten, von denen der eine, mit einem Revolver bewaffnet, der Kaiserin am Bahnhofe in Genf aufzulauern hatte; ein zweiter sei mit einer Bombe versehen gewesen und hatte den Auftrag, die Kaiserin bei einem etwaigen Ausfluge in die Umgebung zu tödten. Lucheni erklärte, daß die Kaiserin unter keinen Umständen ihrem Schicksale entgangen wäre, auch wenn er sie verfehlt hätte. Das neue Geständnis Luchenis wurde sofort an die competente Stelle in Wien gemeldet.

Eigen-Berichte.

Pettau, Ende December. (In der Asche.) Anfangs des Monats December verließen die Eheleute Josef und Ursula Mlaker aus Lichtenegg in der Kolos ihre Wohnung, in der sie ihr 3 Jahre altes Kind allein zurückließen. Das Kind kam in die Küche und spielte sich in der unter dem Kamine befindlichen Asche, die noch glühend war; die Kleider des Kindes fiengen Feuer und das Kind erhielt so schwere Brandwunden, daß es in das hiesige allgemeine Krankenhaus in Pflege gegeben werden mußte. Die unvorsichtigen Eltern werden sich vor dem Strafgerichte zu verantworten haben.

Pettau, Ende December. (Von einem Wagen überfahren.) Am 22. December fuhr der Forstverwalter aus dem Gute Hammer in Monsberg, Josef Zentner, und mit ihm der in Stopperzen wohnende Franz Adam von Maria-Neustift über den Berg gegen Pettau in einer Kalesche. Plötzlich wurden die beiden von einem mit Steinen beladenen Wagen, dessen Bremsvorrichtung gerissen war,

aus ihrem Wagen hinausgeschleudert und überfahren, so daß Franz Adam sofort starb, Josef Zentner aber in einigen Stunden infolge der erlittenen Verletzungen den Geist aufgab. Der mit Steinen beladene Wagen gehörte dem Grundbesitzer Martin Haloschan aus Rannsdorf.

Pettau, Ende December. (Aberlass in der Kolos.) Am 20. December ist der 55 Jahre alte Einwohner Michael Bedrac aus Stermec in Leskoveh angeblich infolge eines Aberlasses, den ein gewisser Ludwig Basinger, Winger in Stermec, vorgenommen hatte, gestorben. Um die Todesursache festzustellen, wurde die gerichtliche Obduction der Leiche vorgenommen.

Friedau, 2. Jänner. (Theater.) Freitag, den 6. d. 8 Uhr abends gab die Stadttheater-Gesellschaft aus Pettau hier eine Vorstellung, wobei die „Goldene Eva“ aufgeführt wurde.

Friedau, 1. Jänner. (Eine Sylvesterfeier.) Die von unserem rührigen deutschen Männergesangsvereine in den Gasthausräumen „zur Bierquelle“ veranstaltete Sylvesterfeier kam auch heuer als gelungene bezeichnet werden. Nebst dem üblichen Zahlenspiel, welches diesmal, dank allen Spendern, mit vielen wertvollen Gewinnen und vielen Besten ausgestattet war, hat heuer auch die Musik aus Pettau eine große Anziehungskraft ausgeübt. Der Gesangsverein trug einige neu einstudierte Vollgesänge wirkungsvoll vor. Herr Alois Martini hielt als Domann des Gesangsvereines nach dem 12. Glockenschlage an die erschienenen deutschen Gäste aus Friedau eine herzliche Ansprache und rief allen ein fröhliches glückliches Neujahr zu, worauf eine allgemeine Wanderung mit den gefüllten Gläsern von Tisch zu Tisch begann; so manches herzliche, wenn auch mitunter nur geflüsterte liebe Wort, unterbrochen durch ein vielstimmiges kräftiges „Heil Neujahr!“ wechselten die befreundeten Friedauer. Nachdem diese lebhaften und freundlichen Begrüßungen nach einer halben Stunde verklungen waren, trach ein neuer Sturm der Begeisterung bei der Abspielung der „Nacht am Rhein“ los. Sämtliche Versammelte, wohl an die 250, sangen das Lied stehend mit. Bei dieser Gelegenheit konnte man wieder mit Genugthuung die Wahrnehmung machen, welches Fröhlein Friedaus deutsche Bürgerschaft besetzt. Dieses Fröhlein, welches die Liebe zu seiner deutschen und seinerzeit immer von Ruhe und Frieden erfüllten Heimat mit solchem Nachdrucke und bei jeder sich darbietenden Gelegenheit unerschrocken bekundet, braucht wohl nicht bange zu sein, wenn auch das tobende Ungeheuer seiner Gegner noch so dreist den doppelten Markstein „Friedau“ zu unterwühlen droht. Selbst den eingewanderten deutschfeindlichen Gemeindefürsorge muß eine solche Schutzwehr Achtung gebieten und sie immer wieder erkennen lassen, daß an der alten deutschen Siedelung jedes Mitteln nutzlos ist. — Den Schluß des fröhlichen deutschen Festes bildete ein flottes Tänzchen, das um 5 Uhr früh sein Ende erreichte.

Friedau, 2. Jänner. (Karl Regula †.) Eine schwarze Fahne, die vom Rathhause weht, verkündet uns den Tod des von hier nach Marburg verlegten Staatsanwalt-Stellvertreters Herrn Karl Regula, der wegen eines Unwohlseins von hier in sein Elternhaus nach Cilli reiste, um Erholung zu suchen. Dort aber verschlimmerte sich sein Zustand und heute verschied er in seinem 40. Lebensjahre, in der besten Schaffensfreude. Der Verbliebene hat sich hier die Liebe und Wertschätzung aller Friedauer erworben, so daß sie ihn bei der letzten Gemeindevahl in den Ausschuss wählten. Ebenso genoß Regula als pflichttreuer und tüchtiger Justizbeamter auch bei der bürgerlichen Bevölkerung die größte Hochachtung. Als Leiter des hiesigen Strafgerichtes war er sehr gefürchtet. Am dem am 4. d. M. nachmittags um 4 Uhr stattfindenden Leichenbegängnisse werden sich mehrere Vertretungen von Vereinen und Körperschaften, denen der allzu früh Verbliebene angehörte, aus Friedau betheiligen.

St. Lorenzen ob Marburg, 5. Jänner. (Sylvesterfeier.) Die am Sylvesterabende in Herrn Vincenz Novaks Gasthausräumen abgehaltene Veranstaltung zum Besten der armen Schulkinder erfreute sich eines zahlreichen Besuches und

eines sehr günstigen Erfolges, da hierbei ein Reinertragnis von 121 fl. 78 kr. erzielt wurde. Zu diesem erfolgreichen Ergebnisse haben in erster Linie die Herren Josef Michalitsch, k. k. Postmeister, Otto Kieffer, Fabrikbesitzer, Frau Marie Kasal, sowie die Herren Josef Martinz, Großhändler in Marburg, und Vincenz Novak in hervorragender Weise beigetragen; aber auch alle übrigen Theilnehmer wetteiferten miteinander, um das Gelingen dieser Veranstaltung nach Thunlichkeit zu fördern. Der hiesige Lehrkörper fühlt sich daher angenehm veranlaßt, allen Gönnern und Förderern dieser edlen Unternehmung im Namen der hilfsbedürftigen Schulkinder den innigsten, tiefstgefühlten Dank auszusprechen. Schließlich gereicht es uns allen zur besonderen Genugthuung, noch der schönen Violinvorträge des Herrn Josef Slagovšek aus Marburg zu gedenken, die zur Verschönerung und Belebung des Abends das ihrige beitrugen und die Gesellschaft in der heitersten Stimmung bis in die frühen Morgenstunden des neuen Jahres beisammen hielten.

Wind. Landsberg, 4. Jänner. (Eine erhebende Predigt.) Ganz mißmuthig verließen die Gläubigen am St. Stefanstage die hierortige Pfarrkirche, wo der Herr Pfarrer Ignaz Rom eine zu Herzen gehende Predigt gehalten hatte. Und warum waren sie mißmuthig, warum sagten sie: „Das geht nicht! Wir gehen in die Kirche und wollen das Wort Gottes hören, nicht aber Verleumdungen und Aufreizungen gegen unsere Mitmenschen!“ — Im slovenischen Idiom klang es schöner: „Kaj to je? Je gospod zupnik pijan, da tak „dumast“ govori? — to pač ne gre!“ Nun, aus dem ganz einfachen Grunde, weil sie die Worte des Herrn Pfarrers schlecht gedeutet hatten. Der Herr Pfarrer wollte ihnen ja nur zeigen, auf welche Weise man das „Böse“ belohnen soll. Doch nun zur eigentlichen Predigt. Was war denn natürlicher, als daß der Herr Pfarrer am genannten Festtage die guten Handlungen des heil. Stefan vorbrachte? — Wir wollen jetzt die eigenen Worte des Herrn Pfarrers gebrauchen: „Stefan ist ein schöner Name, doch haben wir in unserer Pfarre nur sehr wenige, dafür drei Stanislaus; der eine ist krank, der zweite ist brav, und der dritte ist ein „hudoben sovražnik!“ Doch beten wir für die Drei!“ Daß er bei diesen Schlussworten die erhobenen Hände mit aller Kraft niederfallen ließ, hat jedenfalls nur seinen Grund darin, daß er vielleicht sah, wie einer der Andächtigen, der das gute Beispiel, daß man auch für die Feinde beten soll, mißverstanden, ob solcher Rede mit dem Kopfe schüttelte. Doch wer sind diese drei Stanislaus, wird jetzt so mancher fragen. Die ersten zwei sind Kinder im zartesten Alter, und der „hudoben sovražnik“ ist mag. pharm. Stanislaus Erbecky! Warum ist er aber „hudoben?“ Gewiß darum, weil er es durchlebte — vor 2 Jahren — daß der Herr Pfarrer seitens seiner vorgesetzten Behörde, ob eines absichtlich verweigerten Segens bei einem Verheirathung, in entsprechender Weise ermahnt wurde. Denn daß der Magister deshalb ein „hudoben sovražnik“ wäre, weil er deutsch fühlt und denkt, ist kaum glaublich. Denn der liebe Gott, sowie auch jedenfalls unser Herr Pfarrer macht keinen Unterschied zwischen Angehörigen verschiedener Nationalitäten. Warum der Herr Pfarrer am Stefanstage für die drei Stanislaus gebetet, bleibt für diejenigen ein Räthsel, die ihn und seine geistlichen Thaten nicht verstehen. Diejenigen aber, die die Worte des Herrn Pfarrers verstanden, danken ihm für seine wohlgemeinte Predigt und sein Gebet; insbesondere dankt dem hochwürdigen Herrn Pfarrer Ignaz Rom und versichert ihn, daß er die Gesinnung nicht ändern und dank seines Gebetes immer sein gefürchteter Gegner bleiben wird.

mag. pharm. St. Erbecky.

(Nachdruck verboten.)

Amor als Dieb.

Criminal-Humoreske von August Werner.

(Schluß.)

Um ganz sicher zu sein, sei sie den beiden Männern auf dem Fuße gefolgt, um auch seine Stimme zu hören, und jetzt sei sie ihrer Sache ganz gewiß: sie habe ihren alten Anbeter und somit auch den Silberdieb vor sich gesehen. Zur Zeit sei er jedenfalls noch in der Halle, denn beide Herren hätten sich sehr angelegentlich jede einzelne Maschine angesehen, „als wenn sie von Silber verfertigt gewesen sei“, hob meine schöne Freundin hervor, und seien mit der Besichtigung gewiß noch nicht fertig.

Ich machte mich auf, um die Feststellung des Menschen persönlich vorzunehmen; Zeit war nicht zu verlieren, sollte jener uns nicht im Gewühl verschwinden. In der Halle war ein solches Drängen, daß wir nur langsam vorwärts kamen; soviel meine Begleiterin auch ausschaute, der Fremde war nicht zu erblicken. Plötzlich blieb sie wie gebannt stehen und deutete auf zwei Herren, die sich an einer Nähmaschine angelegentlich zu schaffen machten. Der Jüngere von ihnen entsprach thatsächlich der Beschreibung, die Frau von N. seiner Zeit mir von dem vermeintlichen Diebe gemacht hatte.

„Irren Sie sich auch nicht, gnädige Frau?“

„Sicherlich nicht.“

Um größeres Aufsehen zu vermeiden, ließ ich die zwei Herren erst die Halle verlassen; auf einem Seitenwege, der wenig belebt war, näherte ich mich den beiden Herren.

„Verzeihung, meine Herren; ich sehe mich genöthigt,

um Ihre Namen zu bitten; ich bin der Criminal-Commissär N. N., hier meine Legitimation.“

Die Herren sahen mich betroffen an. „Darf man fragen“, hub der Ältere an, „welcher Grund zu dieser Maßregel vorliegt?“

„Diese Dame hier“, ich deutete auf die mir hart zur Seite gebliebene Frau von N., „erkennt in Ihrem Begleiter den Herrn, der sie vor einiger Zeit schwer beleidigt, möglicherweise sogar bestohlen hat.“

Der alte Herr stieß ein kurzes Lachen aus. „Ernst, was sagst Du dazu?“ wandte er sich an den Jüngeren.

„Die Dame muß entschieden irren“, erwiderte dieser; „ich kenne sie nicht.“ „Ah, das ist stark“, fuhr Frau von N. auf; „entsinnen Sie sich nicht, wie Sie in unverzeihlicher Weise vor etwa 6 Wochen in meine Wohnung gedrungen sind? Aber warum rede ich überhaupt noch: Herr Commissär, stellen Sie mir, bitte, den Namen des Herrn fest.“

„Ich muß Sie bitten, meine Herren, mir nach meinem Bureau zu folgen.“

Wir gingen schnell zu, da das Publicum schon aufmerksam auf uns geworden war; der jüngere der Herren befand sich entschieden in gedrückter Stimmung, der ältere sah ihn manchmal besorgt an.

Im Bureau angekommen, flüsterte mir der Erstere zu: „Lassen Sie die Dame einen Augenblick das Zimmer verlassen, ich möchte Sie gern allein sprechen.“ Nachdem Frau von N. im Nebenzimmer Platz genommen hatte, nicht ohne Beforgnis, ihre Beute könnte ihr entschlüpfen, fuhr der Herr fort: „Herr Commissär, ich befinde mich in äußerst peinlicher Lage; ich bin thatsächlich jener Attentäter, der sich in etwas ungestüme Weise an jene Dame

gedrängt hat. Was Sie von einem Diebstahl erzählten, ist mir allerdings unerklärlich. Die Sache hängt so zusammen: Ich bin seit kurzem Besitzer der in der Nähe liegenden Mittergüter Groß- und Klein-Langenhagen geworden; 2—3 Jahre hatte ich mich in Amerika, Asien und Australien herumgetrieben und hierbei Europas überlängte Höflichkeit etwas verlernt. Vor etwa 6 Wochen befand ich mich hier zum Besuche meines vortrefflichen Oheims, den Sie hier so bedenklich das weiße Haupt schütteln sehen; in der Hochheimerstraße traf ich nun jene Dame, meine schöne Denunciantin, deren Anblick mich verblüffte. Lange besonnen habe ich mich bei Frauen niemals; es war bei mir beschlossen, ich mußte sie kennen lernen; ich gieng ihr nach und erfuhr so ihre Adresse. Sie wohnte allein, war, wie ich von dem gegenüberliegenden Hause aus bemerkte, in dem ich mir eine zu mietende Wohnung ansah, sehr elegant eingerichtet, kurz, ich kam auf den Gedanken, eine galante Dame vor mir zu haben, bei der sich ein Abenteuer lohnen dürfte. Nun ich Rang und Stand erfahren habe, thut mir mein Betragen aufrichtig leid, und ich bin gern erbötig, ihr jede Genugthuung zu gewähren. Aber um auf den von Ihnen erwähnten Diebstahl zurückzukommen, wie hängt dieser mit meinem Besuche zusammen?“

Ich erzählte ihm die Vermuthung der Dame. „Donnerwetter“, lachte jener, „nicht allein, daß mein Abenteuer mir die Feindschaft jener Dame für ewige Zeiten zugezogen hat, jetzt heßt es mir sogar die Polizei auf den Hals. Herr Commissär, ich bin der Majoratsbesitzer Freiherr von Rechhoff, mein Onkel hier der Geheime Commerzienrath Schroetter, zum Glück bin ich zufällig mit ausreichenden Legitimationen versehen, mein Onkel wird

Von den Windischen.

Slovenische Schmerzen.

St. Barbara bei Wurmberg, 4. Jänner. In der in Cilli erscheinenden slovenischen Zeitung „Domovina“, Nr. 51 vom 23. December 1898, ließ wahrscheinlich ein hiesiger Berichterstatter zwei Berichte unter den Aufschriften „Postne zadeve“ und „Občina Zikarovec“ veröffentlichen. Im ersten Berichte wird darüber gekammert, daß das hiesige k. k. Postamt ein Amtssiegel mit nur deutschen Schriftzeichen in Verwendung habe und des weiteren macht sich der Berichterstatter in seinem Stillsitzer über die deutschen Amtssiegel der Gemeinden Wurz, Wintersbach und Jablanitz Luft. Die Bewohner dieser Gemeinden werden aufgefordert, darüber Beschwerde zu führen: sie mögen sich versammeln und einen Beschluß fassen und diesen Beschluß einem Reichsrathsabgeordneten zur weiteren Verwendung übermitteln. Das weitere Gefasel von einer „Faustvoll Nemschularte“ und einer „Beleidigung der slovenischen Nation“ halten wir für zu kindisch, als daß wir darüber noch ein weiteres Wort sprechen möchten. Im zweiten Berichte wird der Gemeinde Schifargen ein Lob gesungen, weil diese Gemeinde von den drei vorerwähnten dadurch etwas absticht, daß sie wenigstens ein doppel Sprachiges Amtssiegel hat und sich bemüht, slovenisch zu amtieren. Des weiteren wird aber auch dieser Gemeinde vorgeworfen, daß ihre Einwohner die Freunde der Deutschen — und das sind wenigstens 99 vom Hundert — noch nicht mundtot gemacht haben. Zu diesem Berichte bemerken wir nur, daß sich der hiesige Herr Oberlehrer, als er zu Ostern des Jahres 1896 hieher versetzt wurde, alle Mühe gab, die slovenische Amtierung in den hiesigen Gemeinden einzuführen, jedoch ohne Erfolg, mit alleiniger Ausnahme des Amtssiegels in Schifargen. Die slovenische Amtierung in dieser Gemeinde konnte er erst im vorigen Jahre etwas in Fluß bringen, nachdem es ihm mit der allergrößten Zudringlichkeit gelungen war, die Schreibertelle zu erhalten und behalten. Ueber beide vorerwähnten Berichte der „Domovina“ im allgemeinen und des ersteren im besonderen zu reden, weisen wir jede nationale Friedensförderung — und sie kann ausgehen von wem immer — mit aller Entschiedenheit zurück. Niemand wird es uns verwehren können, mit den Deutschen in Frieden zu leben und auch die deutsche Sprache zu pflegen. Wir sind Slovenen und werden Slovenen bleiben, aber slovenische Fanatiker werden wir nicht! Auch wir achten unsere Muttersprache, aber jene Sprache, die die slovenischen Großen uns aufbürden wollen, ist ja unsere Muttersprache nicht, und wenn wir schon lernen sollen, so lernen wir lieber die deutsche Sprache! Diese Worte sind nicht, wie vielleicht mancher glauben würde, nur der Ausfluß der Meinung einiger hiesiger Gemeindefürsorge, sondern es ist dies die wahre Meinung der gesamten Pfarrinsassen mit nur wenigen Ausnahmen. Wir sind mündig und brauchen keine Vormundschaft, und das sollen sich jene merken, die alles an unserer Statt sprechen wollen, aber für uns nichts zählen.

Ein Jammerfchrei neugeborener Slovenen.

St. Barbara bei Wurmberg, 4. Jänner. Die „Domovina“ brachte in ihrer Ausgabe vom 23. December 1898 Nr. 51 zwei Berichte von St. Barbara und Schifargen. In diesen Berichten wird diesen Gemeinden der Befehl erteilt, daß sie sich der ein- (deutsch) und zweisprachigen Amtssiegel ein für allemal entledigen sollen. Wir betrachten eine solche Aufforderung, wie kleinlich sie immerhin sein mag, als eine Hezerei, die zur Verfeindung mit dem Deutschen und wohl auch im eigenen Lager führt. Ach, ihr Hezer, auch für euch wird der zahlende Tag kommen, weil ihr den Leuten mit euerm neugeborenen Slovenisch gar nichts gebt, sondern nur den nationalen Frieden raubt zu Gunsten eurer fanatischen Lust. In unserer Piarre kümmern sich

die Leute mit Ausnahme von ein par Hezern, nur um das tägliche Brot, aber nicht um Amtssiegel, Firma-Aufschriften u. s. w. Unsere Muttersprache ehren wir auch, aber unsere wirkliche Muttersprache und nicht jene, die mit Zwang von Laibach hierher geschoben wird; wir leben in Untersteiermark und nicht in Krain. Wir bemerken auch, daß wir aus diesem slovenischen Krakehlen erkennen, wohin dies führen wird, nämlich zur Vertreibung. Mögen die Hezer ihr neugeborenes Königreich suchen, wo sie wollen, aber bei uns in St. Barbara nicht! Wir danken unserer gewesenen Beherrschaft, daß sie uns neben dem Slovenischen auch das Deutsche gelehrt hat. Diejenigen Wähler, die unsere Post- und Gemeindefiegel nicht leiden können, mögen sich rein slovenische anschaffen; ob sie diese auch brauchen dürfen, das ist uns „Wurst.“

(Wir übergeben auch den Inhalt dieses uns zugekommenen Auftrages, obwohl er dieselbe Angelegenheit zum Gegenstande hat, wie der erste, gerne der Öffentlichkeit, weil auch dadurch bekundet wird, daß es glücklicherweise in Untersteiermark noch genug einsichtige Slovenen gibt, die den Wert friedlichen Zusammenlebens mit den deutschen Landsleuten erkennen und sich von jenen nicht verheizen lassen, die dem Volke statt Brotes harte Steine geben. (Anm. d. Schiltg.)

Marburger Nachrichten.

(Zweigverein Marburg des allgemeinen deutschen Sprachvereines.) Die diesmonatliche Vereinsversammlung findet Mittwoch, den 11. d. um 8 Uhr abends im Casino-Speisesaal (1. Stock) statt mit folgender Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Professors Aurelius Polzer aus Graz: „Das erste Auftreten der Germanen in der Weltgeschichte“. 2. Sprachliche Erörterungen. 3. Lieder von Rich. Wagner, Blüddemann und Widenhauser, gesungen von Herrn A. Waidacher. 4. Vorträge auf der Geige von Herrn Musikdirector Adolf Binder. — Gäste sind stets willkommen.

(Familienabend des philharmonischen Vereines.) Heute abends findet im oberen Casino-Speisesaal der diesmonatliche Familienabend statt. Der Zutritt ist nur den Mitgliedern und von diesen eingeführten Gästen gestattet.

(Das II. Mitglieder-Concert des Philharmonischen Vereines) findet Montag, den 16. d. im großen Casinoaal statt. Die Vormerkung auf Sitzplätze zu diesem sehr anregenden Concerte übernimmt aus besonderer Gefälligkeit von Montag, den 9. d. an Herr Hans Garßer am Burgplatz.

(Das Südmärkfränzchen) findet am 1. Febr. in den unteren Casinoräumen statt, für welches sich jetzt schon eine rege Theilnahme kundgibt. Im Laufe dieser Woche wird mit der Ausübung der Einladungen begonnen werden.

(Vom Theater.) Heute nachmittags wird das hübsche Volksstück „s Katherl“ und abends „Die Pfarrersköchin“ von D. F. Berg gegeben. Morgen, Montag und Dienstag wird die Hofschauspielerin Fräulein Agathe Warescu als Gast auf unserer Bühne spielen. Die gefeierte Künstlerin tritt am ersten Tage in „Die Cameliendame“ und am Dienstag im Trauerspiel „Maria Magdalena“ auf.

(Allg. Verband der Südbahnbediensteten.) Die Zahl der Mitglieder hat im December abermals um 50 zugenommen und betrug 2982. Die Abfertigungsquote stieg auf 472 fl. 60 kr. Am 1. Februar werden wieder zwei Mitglieder und die Witwe eines Mitgliedes abgefertigt.

(Concert Stager-Wehle-Liebling.) Baroness Josefine von Stager, ein Liebling des Wiener Concertpublicums, ist im Besitze einer überaus wohlklingenden, trefflich gekulten Mezzosopranstimme von ungewöhnlich großem Umfange. Diese Künstlerin bildet eine rühmliche Ausnahme unter den vielen Concertsängerinnen der Gegenwart und ist in der That eine Idealgestalt, die mit ihrem vom

Zauber holder Poesie umwobenen Wesen, verbunden mit einer edlen Vortragsmannier, wahre Wunder zu wirken vermag. Talent und Können ist selten so gepaart wie bei Fräulein von Stager. Ihre Mittellage ist gerade so schön wie die Kopfstimme. Die Vocalisation ist eine musterhafte, die Tonbildung edel, weich und ansprechend, der Vortrag innig, von warmer Sängerkunst befeuert. Concertmeister Karl Wehle nimmt unter den Violinvirtuosen der Gegenwart einen allerersten Rang ein. Seine ausgezeichnete Technik, sein großer warmer Ton, die bezaubernde Romantik seines Vortrages, sowie das tiefe Erfassen der künstlerischen Aufgaben, die er sich besonders durch die Vorführung aller neuen Erscheinungen in der Violinliteratur stellt, lassen ihn uns als einen der würdigsten Vertreter des Virtuositenthums erscheinen. Karl Wehle absolvierte das Wiener Conservatorium und erhielt seine weitere Ausbildung in Paris bei Siorvi und Emil Sauret. Hofpianist Sally Liebling, einer der bedeutendsten Pianisten der Gegenwart, war Schüler von Franz Brendel, Prof. Theodor Kellak und Franz Liszt. Ihm fehlt nichts, was man von einem Claviervirtuosen ersten Ranges erwarten kann; er hat eine unübertreffliche Technik und unfehlbare Sicherheit; seine Fingerfertigkeit, für die es eine unüberwindliche Schwierigkeit oder Unmöglichkeit nicht mehr gibt, eine musterhafte Sauberkeit, einen festen, klaren, wuchtigen und doch modulationsfähigen Anschlag, einen fein durchdachten Vortrag und ein ausgezeichnetes Gedächtnis. Die Vortragsordnung bringen wir nachstehend. — Kartenvorverkauf bei Josef Höfer (M. Tischlers Nachfolger), Musikalienhändler, Schulgasse.

(Dankjagung.) Die Zeitung des Kaiser Franz Josef-Knabenhortes spricht hiermit dem Stadtschulinspector Herrn Franz Frisch für die Spende von 15 Bändchen der neuen Auflage seiner Jugendschriften, Herrn J. Mandl und Herrn M. Macher für den Verzicht auf Bezahlung ihrer Jahresrechnungen für die Anstalt und Herrn A. Gaischeg für das Geschenk eines Futterhäuschens für die nothleidenden Vögel den verbindlichsten Dank aus.

(Geschäftsvertheilung beim hiesigen Kreisgerichte.) Für das Jahr 1899 wurde beim hiesigen Kreisgerichte folgende Geschäftsvertheilung getroffen: 1. Geschäftsabtheilung a) Civilproceß in erster Instanz, einschließlich der Ehefachen, ausgenommen die Handelsfachen; b) Bedeckungsanfragen gegen nichtprotokollirte Personen; c) eventuelle Gewerbegerichtsachen; d) Erledigung der Executionsanträge auf Grund eines in diesem Senate ergangenen Executionsurtheils, wenn der Gerichtshof nicht selbst Executionsgericht ist. Vorsitzender Landesgerichtsrath Dr. Pevek. 2. Gerichtsabtheilung. a) Proceß in Handelsfachen in erster und zweiter Instanz. b) Bedeckungsanfragen gegen protokollierte Kaufleute. c) Erledigungen der Executionsanträge auf Grund eines in diesem Senate ergangenen Executionsurtheils, wenn der Gerichtshof nicht selbst Executionsgericht ist. d) Recurse in Handelsfachen. Vorsitzender Landesgerichtsrath Dr. Pevek. 3. Gerichtsabtheilung entfällt. 4. Gerichtsabtheilung. Grundbuchfachen mit Erledigung durch den Einzelrichter bezüglich des Grundbuches der im Stadtrayon gelegenen Katastralgemeinden. Landesgerichtsrath Liebisch. 5. Gerichtsabtheilung. a) Berufungen und Recurse in streitigen und außerstreitigen Rechtsfachen, mit Ausschluß der Handelsfachen; b) Concurse; c) Handels- und Genossenschaftsrecurse; d) Rechtshilfsfachen in Civilfachen; e) Erledigung von Executionsanträgen, die sich auf einen im außerstreitigen Verfahren entstandenen Executionsurtheil gründen; f) Amortisations- und Edictalfachen; g) Geschäfte des Executionsgerichtes; die Erledigung der Geschäfte in Angelegenheit der Gerichtsbarkeit außer Streitfachen erfolgt im Rahmen der Bestimmungen durch einen Einzelrichter. Vorsitzender Präsident Hofrath A. Greistörfer. 6. Gerichtsabtheilung. Berufungen und Beschwerden in Uebertretungen. Erkenntnisgericht in Straffachen für Verbrechen und Vergehen für die Gerichtsbezirke Marburg und Wahrenberg, dann alle Preissachen. Vorsitzender Landesgerichtsrath Mo-

Ihnen in wenigen Minuten glaubwürdige Zeugen für unsere Identität beibringen, so daß ich hoffentlich bald von dem Verdachte, ein gemeingefährliches Subject zu sein, befreit bin.“

Thatsächlich war ich in kurzer Zeit von der Wahrheit seiner Angaben überzeugt; mehrere Personen, einige sogar mir persönlich bekannt, recognoszierten die beiden Herren als diejenigen, für welche sie sich ausgegeben hatten. Somit wäre alles in Richtigkeit gebracht, wenn uns nicht noch ein schweres Stück aufgespart geblieben wäre: nämlich Frau von N. von der Unschuld des Herrn von Redhoff zu überzeugen.

Dieser wünschte zunächst nicht der Dame seinen Namen aus naheliegenden Gründen zu nennen, doch gab er nach, als ich ihm auseinanderlegte, daß jene sich nicht mit leeren Nebensarten abspäßen lassen werde, und ich sogar verpflichtet sei, ihr seinen Namen zu nennen.

„Und was glauben Sie, daß sie gegen mich ausüben wird“, fragte Redhoff.

„Nun, bei ihrer, und Sie müssen selbst zugeben, gerechten Empörung, dürfte sie wohl eine Beleidigungsklage gegen Sie anstrengen“, erwiderte ich, „wenn Sie nicht durch eine reuige Abbitte ihre Verzeihung zu erlangen suchen.“

„Na, dann hilft es nichts“, seufzte jener, „dann muß ich in den sauren Apfel beißen; wollen Sie die Dame hierher bitten lassen?“

„Nein“, rief der alte Herr, „hast Du Dich an der Dame in so fabelhaft leichtsinniger Weise vergangen, dann können ihr ein Paar bedauernde Worte, namentlich hier im Polizeibureau gesprochen, nicht genügen. Am besten ist, ich nehme die Sache in die Hand und bitte Frau von

N. um Erlaubnis, ihr unsere Aufwartung machen zu dürfen, bei welcher Gelegenheit Du in meiner Gegenwart eine volle Beichte ablegst und sie um ihre Verzeihung bittest.“

Ich konnte nur zustimmen. Herr von Redhoff sah sehr verstimmt aus, augenscheinlich hatte er sich die Sache viel einfacher gedacht, obgleich ich keinen Augenblick daran zweifelte, daß er seinen Leichtsinns aufrichtig bereute.

Der Herr Schroetter begab sich in das Nebenzimmer zu Frau von N.; wir hörten eine ziemlich lebhaftes Unterhaltung, bei der die Dame meist das Wort zu führen und der alte Herr zu beschwichtigen schien. Endlich trat letzterer wieder zu uns ein. „Mein Sohn“, sagte er ernst zu seinem Neffen, „ich kann, nun ich die Dame persönlich kennen gelernt habe, nicht genug Deinen Leichtsinns bebauern; sie ist es wohl wert, daß man auf andere Weise seine Bekanntschaft mit ihr macht. Vorläufig hat sie eingewilligt, uns morgen zu empfangen, und ich will zu Deinem Besten hoffen, daß Du ihre Verzeihung erhältst.“

„Herr Commissär“, wandte er sich dann lächelnd an mich, „Sie entlassen uns nun wohl jetzt als unverdächtig.“

Einige Wochen waren ins Land gegangen, da erfuhr ich von einem Collegen, daß in unmittelbarer Nähe der Frau von N. der langgesuchte Silberdieb direct beim Diebstahl ergriffen worden sei; es war ein alter Einbrecher, der es verstanden hatte, sich jahrelang dem Auge der Polizei zu entziehen; die ganze Zeit, die er auf freiem Fuße war, hatte er sich in einem Nachbarorte aufgehalten, von wo aus er unsere Stadt nur besuchte, um seinem Diebes-Handwerk nachzugehen. Wieder hatte er sich eine

alleinstehende Dame ausgesucht und auch schon das ganze Silberzeug zusammengefaßt, als er von einem Hausbewohner, der unter der Bestohlenen wohnte und die Tritte über sich in der Wohnung hörte, ergriffen wurde. Es war kein Zweifel, daß er der Dieb war, der seiner Zeit auch Frau von N. bestohlen hatte, wie es denn, nebenbei bemerkt, später thatsächlich gelang, durch einen weitläufigen Indicienbeweis ihn dieses Diebstahls zu überführen. Ich mußte meine schöne Freundin, die vielleicht immer noch einen ungerechtfertigten Verdacht gegen den armen Herrn von Redhoff hegte, sofort von der Ergreifung des Diebes in Kenntnis setzen.

Zwei Tage darauf erhalte ich einen Brief als Antwort, der nur wenige, dafür aber desto bedeutsamere Worte enthält:

Agnes von N.
geb. F.

Ernst, Freiherr von Redhoff,
Verlobte.

(Reimstudien.) Vater: „Was machst du da, Edmundsleben?“ — Edmund: „Ich mach' e Gedicht. Aber es ist so schwer, ich find gar keine Reime.“ — Vater: „Auf was willst du denn reimen?“ — Edmund: „Auf das Wort ‚Schirm‘.“ — Vater: „Auf Schirm reimt sich ‚e Wurm‘.“ — Edmund: „Ich brauch auch e Reim auf ‚Uniform‘.“ — Vater: „Darauf reimt sich ‚e Worm‘.“ — Edmund: „Und dann muß ich haben e Reim auf ‚Sturm‘.“ Vater: „Auf Sturm? D'rauf gibts, glaub ich, überhaupt kein Reim.“

roculti. 7. Gerichtsabtheilung. Erkenntnisgericht in Strafsachen für Verbrechen und Vergehen für die Gerichtsbezirke Pettau, Windisch Feistritz, Friedau, Lutzenberg, St. Leonhard und Oberradfersburg. Vorsitzender Landesgerichtsrath Martinak. 8. Gerichtsabtheilung. Untersuchungsrichterliche Geschäfte für die Gerichtsbezirke Marburg (Stadt und Magdalenenavorstadt), Marburg links der Drau, Mahrenberg und St. Leonhard. Gerichtsadjunct Kofol. Untersuchungsrichterliche Geschäfte für die Gerichtsbezirke Marburg rechts der Drau, Pettau, Friedau, Windisch-Feistritz, Lutzenberg, Oberradfersburg und Rechtshilfe in Strafsachen. Gerichtsadjunct Dr. Duchatsch.

(Turnerkränzchen.) Für dieses am 21. Jänner stattfindende Kränzchen, für welches sich bereits allseits eine rege Theilnahme kundgibt, werden die umfassendsten Vorbereitungen getroffen und es wird diese Faschingsunterhaltung gewiss ein neues Vorbeerbild in der Geschichte des Turnvereines bilden. Wie wir vernehmen, wird dieser Tage mit der Ausföndung der Einladungen begonnen und es wird zugleich bei dieser Gelegenheit an jene verehrlichen Familien, die aus Versehen keine Einladung erhalten sollten, das höfliche Ansuchen gestellt, ihre Adressen bei Herrn Joh. Gaisler, Burgplatz, abgeben zu wollen. Das Kränzchen selbst wird den Besuchern so manche freudige Ueberraschung bereiten, insbesondere erwähnen wir, daß die Damenpenden, welche wirklich künstlerisch ausgeführt sind, von der bestbekannten Hoffirma Klein in Wien stammen. Wie schon seinerzeit erwähnt wurde, gibt sich der Kränzchen-Ausschuß alle Mühe, den Abend so schön als möglich zu gestalten, und wir wünschen nur, daß dem rührigen Ausschusse und dem strammen deutschen Turnvereine ein guter Besuch an diesem Ehrenabende zutheil werden möge, denn es gilt nicht nur allein den Verein, sondern auch unsere gerechte deutsche Sache in unserer von der slavischen Hochfluth hart bedrängten schönen Draustadt zu unterstützen und zu kräftigen. Und so hoffen wir mit aller Zuversicht, daß sich alles, was in Marburgs Mauern deutsch denkt und fühlt, an diesem Abende ein Stelldichein geben wird.

(Steierm. Arbeiter-Adfahrer-Bund.) Die Ortsgruppe Marburg dieses Bundes veranstaltet Samstag, den 14. d. M. in der Gambinushalle einen Familienabend unter Mitwirkung eines sehr beliebten Komikers und eines Doppelquartetts des A.-G.-B. „Froh-sinn“. Den Schluß bildet ein Tanzkränzchen. Beginn 8 Uhr abends. Eintritt im Vorverkauf 15 kr., an der Cassa 25 kr. Vorverkaufskarten sind in allen Tabaktrafiken und in den Geschäftslokalen des Verbrauchs- und Sparvereines erhältlich.

(Volkssammlung.) Morgen, Montag, den 9. d. abends 8 Uhr findet in Th. Göß' Bierhalle eine Volksversammlung statt mit der Tagesordnung: 1. Weg mit dem Zeitungstempel und dem Colportageverbot. 2. Beschlusfassung hiezu.

(Panorama.) Das im Gasthose „zum Erzherzog Johann“ befindliche Panorama unterscheidet sich von ähnlichen Unternehmungen in der vortheilhaftesten Weise. Die zur Schau gestellten Bilder sind trefflich ausgeführt und versehen den sie Betrachtenden, wofern er nur einige Phantasie besitzt, in wundervolle ferne Gegenden. Morgen gelangt eine neue Bilderreihe, die Palästina vor Augen führt, zur Schau. Dieses Land, in dem vor kurzem der deutsche Kaiser weilte, wird zweifellos eine bedeutende Anziehungskraft ausüben.

(Verjudung.) Nach einer uns als vollkommen verbürgt zugehenden Mittheilung wurde die hiesige Escomptebank an zwei Wiener Juden verkauft, deren Namen uns gleichfalls genannt wurden. Wir bezweifeln es sehr, daß die hiesige Bürgerschaft und Kaufmannschaft diese Veränderung mit besonderer Freude zur Kenntnis nehmen wird.

(Ein Unfall auf dem Eise.) Am vergangenen Freitage, dem Dreikönigstage, ereignete sich nachmittags auf dem Stadteiche, als sich eine gar fröhliche Menge auf dem Eise herumtummelte, ein Unfall, der hoffentlich keine ersten Folgen nach sich ziehen wird. Ein Schlittschuhläufer, ein großer Jüngling, brach nämlich am Rande des Teiches ein und gerieth bis zu den Achseln in das eisige Wasser. Erst nach einiger Anstrengung gelang es, den Bedauernswerten aus dem unfreiwilligen kalten Bade zu befreien. Es ist nur zu wünschen, daß Vorkehrungen getroffen werden, um die Wiederholung eines derartigen Unfalles zu verhüten, woraus dem Betroffenen unter Umständen schwere körperliche Nachtheile erwachsen können.

(Landes-Eisenbahn-Anlehen.) Vom steiermärkischen Landesausschusse wird kundgemacht: Infolge der am 2. Jänner 1899 im Beisein eines k. k. Regierungsbetreters öffentlich vorgenommenen Verlosung gelangten folgende Nummern der Schuldverschreibungen des 4-procentigen steierm. Landes-Eisenbahn-Anlehens I., II. und III. Serie zur Tilgung: I. Serie: à 1000 fl.: Nr. 2222, 3080, 3161; II. Serie: à 1000 fl.: Nr. 3529, 4015; à 200 fl.: Nr. 9135, 9451, 9497, 9763, 9771; III. Serie: à 1000 fl.: Nr. 5794, 6776; à 200 fl.: Nr. 10163, 10188, 10498, 10524, 10776. — Vorstehende Schuldverschreibungen werden drei Monate vom Verlosungstage an gerechnet in Graz bei der steiermärkischen Landesfondscasse (Landes-Obereinnahmestelle, Landhaus) und bezüglich der II. und III. Serie auch bei der steierm. Escomptebank in Graz speisenfrei unter Beobachtung der diesfalls bestehenden Vorschriften gegen Rückstellung der Obligationen nebst allen zugehörigen nicht verfallenen Coupons und dem Talon zum vollen Nennwerte eingelöst und hört mit diesem Rückzahlungstermine jede weitere Verzinsung auf, in Wien speisenfrei bei der k. k. priv. allg. österr. Bodencreditanstalt und bezüglich der II. und III. Serie auch bei der niederösterr. Escomptegesellschaft, woselbst die verlosenen Schuld-

verschreibungen nebst den nicht verfallenen Coupons und dem Talon übergeben werden wollen. Weiters wurden nachstehende Schuldverschreibungen in der Zeitperiode bis einschließlich 1. Juli 1898 gezogen, deren Capitalien bis heute jedoch noch nicht behoben, und es werden die über den Fälligkeitstermin dieser Capitalien etwa hinausreichenden Interessenbeträge, falls sie eingelöst wurden, seinerzeit vom Capitale in Abzug gebracht werden und zwar: I. Serie: à 1000 fl.: Nr. 1386; à 200 fl.: Nr. 7044, 7104, 7556, 7594; III. Serie: à 1000 fl.: Nr. 6221, 6638.

(Selbstmord.) Am vergangenen Donnerstag hat sich der Maschinenschlosser Semlak in einem hiesigen Gasthose durch einen Schuß selbst entleibt. Ueber die Ursache dieser unseligen That sind verschiedene Gerüchte im Umlauf.

(Versteigerungs-Ausschreibung für Serbien.) Die Handels- und Gewerbekammer in Graz gibt bekannt, daß die Sanitäts-Abtheilung des Kriegsministeriums am 28. December 1898 a. St. (9. Jänner 1899 n. St.) eine öffentliche mündliche Versteigerung behufs Lieferung von nachstehenden Rohstoffen und Erzeugnissen abhalten wird, und zwar: 20.000 Meter getränkte Gaze, 15.000 Meter Leinwand, 2000 Meter Chiffon, 20.000 Meter Calico-Leinwand, 12.000 Meter Organtin-Tüll, 500 Wachsleinwand, 2000 Paar Lederpantoffel, 2000 Paar Fußsoden und 500 Meter Battist-Leinwand. Die näheren Lieferungsbedingungen können in der oben genannten Abtheilung täglich eingesehen werden. Das Badium beträgt für Inländer 10% und für Ausländer 20% der Versteigerungssumme.

(Fleischpreise.) Die Fleischpreise sind in diesem Monat bei nachstehenden Fleischhauern folgende:

	Rindfl.	Kalbfl.	Schweinefl.	Lammfl.
Reismann Thomas	68	64	60	50
Fritz Karl	64	64	64	40
Tscherne Johann	64	64	64	40
Weiß Alois	64	64	64	—
Burzer Josef	64	60	70	—
Scherag Johann	64	60	64	—
Welle Georg	60	64	64	40
Schein Ignaz	60	60	64	—
Bresnig Peter	56	60	60	—
Kucher Franz	56	60	60	—
Benzig Johann	56	60	60	—
Reicher Johann	56	56	60	40
Kurnig Franz	56	60	60	—
Bresl Franz	56	60	60	40
Netrepp Johann	54	60	60	40
Merkel Josef	50	60	60	40
Polzege Otto	50	50	50	40
Mendl Johann	52	56	56	—
Vorber Ferdinand	52	60	60	—
Stoßner Primus	50	56	56	40
Kramberger Anton	50	56	50	—
Niedermüller Josef	50	56	60	—
Reismann Friedrich	50	56	56	44
Schrott Georg	54	56	60	—
Weidner Marie	50	56	56	40
Rottner Marie	54	60	60	40
Weigl Karl	56	56	60	40
Böschnig C.	60	60	64	—
Sellak Johann	50	56	60	40
Sorischag Johann	44	52	52	36

Schaubühne.

Zum Vortheile des Regisseurs und Schauspielers Herrn Emil Hartig wurde Dienstag den 3. d. das „Erbe“, Schauspiel in 4 Acten von Felix Philippi, aufgeführt. Ueber dieses Stück ist schon viel geschrieben und geschmäht worden, der eine Gedanke leuchtet jedoch bei allen Kritiken heraus: daß man gewaltige Giganten, die noch lebenswahr, groß und herrlich vor unseren Augen stehen, die auf der Weltbühne so wichtige Rollen spielten, nicht auf die Schaubühne bringen soll — ein wenig umgemodelt sozusagen, und um einen prosaischen, aber treffenden Ausdruck zu gebrauchen, anders zubereitet. Der Eindruck dieses Schauspielers soll übrigens auf den großen Bühnen in Wien und Graz ein tiefer gewesen sei, und zwar nicht infolge des Stückes selbst, sondern dank der vorzüglichen Darstellung. Was erübrigt also für Marburg?

Der Beneficiant that sein Möglichstes, und alle Achtung vor seiner sonstigen Eignung: diese Rolle ist nicht für ihn geschrieben und da bekanntermaßen der Geheime Commerzienrath des Stückes Bismarck sein soll, so kommt man kaum auf seine Rechnung, wenn man meint, den Necken aus dem Sachsenwalde in Marburgs Musentempel wieder erstehen zu sehen. — Wir nehmen den Willen für die That, Stimmlosigkeit für Wohlklang, hastige Geberden für würdevolle Haltung und wenn wir dann noch die einschläfernde Wirkung der Aufführung hinzunehmen und uns vom liebevollen Gott des Schlummers in ein fernes Traumland versetzen lassen, wird es uns vielleicht gelingen, Fürst Bismarck zu sehen und zu hören! Herrn Neumann gelang die Wiedergabe seiner Rolle, die des Baron Varum, viel besser. Er hatte die photographietreue Maske Kaiser Wilhelms II. angelegt und benahm sich ihrer wirklich angemessen. — Die übrigen Rollen des Stückes sind nicht bedeutend, zu erwähnen wären Herr Brandt und Herr Leichter, welche wie immer gut spielten.

Das Haus war gut besucht, Herr Hartig erhielt Kränze und Blumen. Ob ihm das „Erbe“ diese eintrug?

Aus dem Gerichtssaale.

Erkenntnisgericht.

In einem Akter des Wingers Josef Medik in Jastrowitz bemerkte am 19. September v. J. der k. k. Finanz-Ober-Aufscher Alois Rebenak, daß zwischen Gemüsepflanzen auch mehrere Tabakpflanzen wuchsen. Letztere nahm Rebenak zu sich und befragte über die Herkunft der Pflanzen den Winger. Dieser verweigerte jede Auskunft, wurde grob und beschimpfte den Oberaufseher; auch stieß er Drohungen aus, die den Oberaufseher veranlaßten, sich bei Aufnahme des Thatbestandes als Beistand den Gemeindevorsteher zu holen. Josef Medik wurde wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit zu 4 Monaten schweren Kerkers mit einer Feste monatlich verurtheilt.

Der Keschlersohn Türkl Johann aus Haselberg kam am 5. December v. J. nachmittags von einem Leichenbegängnisse in etwas angeheitertem Zustande nach Hause und gerieth, weil für ihn kein Essen bereitet war, derart in Zorn, daß er sein Taschmesser hervorholte und seinem Bruder Anton, seiner Mutter und seinem Vater mehrere Stiche versetzte, so daß der Bruder und die Mutter schwer und der Vater leicht verletzt wurden. Johann Türkl wurde wegen schwerer körperlicher Beschädigung zu 8 Monaten schweren Kerkers mit einer Feste alle 14 Tage verurtheilt.

Der Keschlersohn Dsmez Johann aus Podgorzen, vorbestraft, hat am 6. November v. J. abends in Tergovie dem Besitzersohne Franz Salina drei Messerstiche versetzt. Dsmez Johann wurde wegen schwerer körperlicher Beschädigung zu 2 1/2 Jahren schweren Kerkers verurtheilt.

Eingefendet.

Löbliche Redaction! Da ich mich selbst überzeugt habe, daß über meine Person in der Stadt ganz irrige Gerüchte kreisen, so sehe ich mich veranlaßt, hierüber in der Oeffentlichkeit Klarheit zu schaffen und bitte eine geehrte Redaction, folgende Zeilen in Ihr geschätztes Blatt aufzunehmen: „Am Sylvesterabend wurde am Gange des Casino-Erdgeschosses mein College, Herr Ingenieur Johann Stoifl, mit dem ich im Kreise mehrerer Freunde der Sylvesterfeier des Marburger Gesangvereines beivohtete, vonseite des Casino-Mitgliedes Herrn Ignaz Halbärth, wie dies mehrere Zeugen beweisen können, beleidigt. Dies veranlaßte mich, auf Aufforderung meines beleidigten Collegen, Herrn Halbärth ersuchen zu lassen, auf eine Unterredung in die Garderobe zu mir zu kommen, was Herr Halbärth auch that. Ich theilte Herrn Halbärth mit, daß mein College durch ihn beleidigt wurde und forderte ihn auf, diese seine Beleidigung vor Herrn Stoifl zurückzunehmen. Herr Halbärth gerieth über diese gewiss anständigste Art und Weise der Behandlung solcher heikeln Angelegenheiten in eine merkwürdige Aufregung und wies mich zur Thür hinaus, worauf jedoch nicht ich, sondern er das Weite suchte, so daß es mir als Nichtmitglied des Casinovereines nur möglich war, ihm bis zum Eintritt in die Casinoäle auf das rascheste zu folgen. Dies ist der wahre Sachverhalt in der Angelegenheit Stoifl—Halbärth, soweit sie meine Person betrifft, und ich muß jede andere diesbezügliche auf meine Person gerichtete Auslegung auf das entschiedenste zurückweisen. Bestens für die Aufnahme im vorhinein dankend, zeichnet

hochachtungsvoll

Döscar Perko, Ingenieur.

Marburg am 5. Jänner 1899.

Letzte Nachrichten.

Wien, 7. Jänner. (Ungarische Minister in Wien.) Gestern morgens trafen Ministerpräsident Baron Banffy, Landesvertheidigungs-Minister Baron Fejervary und Finanzminister Dr. Lukacs hier ein. Nachdem Baron Banffy am Vormittage dem Kaiser in Audienz empfangen worden war, fand eine Berathung des Monarchen mit den ungarischen Ministern statt, an der außer den genannten Räten der Krone auch der neuernannte Minister am königlichen Hoflager, Baron Szechenyi theilnahm. In politischen Kreisen verlautet, daß bisher am maßgebendsten Stellen das allergrößte Gewicht darauf gelegt wird, unter allen Umständen den Grundsatz der Mehrheit und das uneingeschränkte Recht der Krone zu wahren, aus den Reihen der Mehrheit die Männer ihres Vertrauens zu erwählen.

Wien, 7. Jänner. (Verstung eines Kessels.) Aus London wurde gestern berichtet, daß in Barking am Nachmittage des 6. d. ein neuer Kessel auf der Hewittschen Schiffswerfte barst, wodurch ein Ingenieur und acht oder neun andere Personen getödtet und dreißig bis vierzig verwundet wurden.

Der Gesundheit sind besonders im Winter warme Getränke zuträglich als kalte. Der im Grog, Punsch, Glühwein enthaltene Alkohol hat jedoch eine lähmende Nachwirkung auf Gehirn und Herz, während Kaffee und Thee einen ausschließlich aufregenden Einfluß auf den Organismus ausüben. Im Gegensatz zu diesen Reizmitteln werden Appetit und Verdauung — bei gelinder Beschleunigung des Herzschlages — vorthellhaft angeregt durch die wirksamen Bestandtheile einer guten Bouillon. Sehr auffallend wird diese Förderung der Verdauungsthatigkeit, wenn man der Bouillon einige Tropfen des echten Maggi zusetzt, welches der Bouillon nicht nur Wohlgeschmack, sondern auch Kraft verleiht. Für Mann, Weib und Kind bildet Bouillon mit Maggi das billigste, gesündeste und schmackhafteste Wintergetränk.

(Ergänzungen zu Fürst Bismarck's „Gedanken und Erinnerungen“.) Es war vorauszu-
sehen, dass die Bismarck'schen Memoiren manche ergänzende
oder berichtende Äußerung von Seiten früherer Mitar-
beiter des ersten Kanzlers zur Folge haben werden. Die
erste solche Äußerung, von dem früheren Staatsminister,
jetzigen Oberlandesgerichts-Präsidenten Falk ausgehend, soll
im demnächst erscheinenden Jahrbuch der „Deutschen
Revue“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) unter dem
Titel „Thatsächliche Ergänzungen zu Fürst Bismarck's Ge-
danken und Erinnerungen“ veröffentlicht werden.

(„Illustrierter Theater-Abreiß-Kalender
1899“.) Das ist das Neueste, was der Verlag Max Simson,
Charlottenburg IV. soeben erscheinen ließ. Das reizende
Berk zeigt sich in schmuckem Gewande und bringt viele
Porträts unserer bekanntesten Bühnen-Angehörigen. Trotz
der sehr gefälligen Ausstattung kostet dieser neue und
sicherlich eigenartige Kalender, der für jeden Schreibtisch
eine Zierde ist, nur eine Mark. Selbstverständlich bietet das
Berk auch Raum für Notizen; Sentenzen, lustige Scherze
aus dem Bühnenleben, kurze Biographien und Bücher-
Anzeigen vervollständigen den Inhalt. Jeder Theaterfreund
wird an diesem Kalender seine Freude haben. Als passendstes
Geschenk dürfte er sehr begehrt sein.

(P. R. Rosengger's Schriften.) Volks-Ausgabe.
Zweite Serie. Die Ausgabe erfolgt in 100 Lieferungen
à 20 Kr. (A. Hartlebens Verlag in Wien.) Die zweite
Serie der wohlfeilen Volks-Ausgabe der besten früheren
Schriften des steirischen Dichters P. R. Rosengger
hat folgenden Inhalt: Höflichkeit. — Allerlei Mensch-
liches. — Das Geschichtenbuch des Wanderers. 2 Bände.
— Die Nelpfer. — Martin der Mann. — Spaziergänge
in der Heimat. — Sonntagsruhe. — Feierabende. —
Sonderlinge. — Bergpredigten. — Am Wanderstabe. —
Der Schelm aus den Alpen. 2 Bände. — Meine Ferien.
— Zusammen 15 Bände in einhundert Lieferungen;
hiervon sind bisher 40 Lieferungen ausgegeben.

„Die Romanwelt“ (Berlin W, Vita, Deutsches
Verlagshaus) behauptet ihren Rang in der ersten Reihe
unserer großen Wochenschriften. Für das im Jänner be-
ginnende zweite Quartal kündigt sie zwei neue Romane
an, den ersten von Maria Janitschek „Liebeswunder“, den
zweiten von Georg Waser „Seine Liebe“ und stellt beide
Werke gerade um ihres inneren Gehaltes willen neben-
einander. Das erste ist aus den intimsten Tiefen weiblichen
Empfindens geschöpft. Es behandelt die Empörung und
den spröden Stolz der Frau, die dem Herrenrecht der Ehe
trägt, aber durch des Mannes zartfühlige Liebe selbst zur
Liebe geweckt wird. Der Roman ist von einer feinen
Zartheit erfüllt. Das zweite Werk bietet mit herber Männ-
lichkeit eine sicher und ergreifend gestaltete Lebensgeschichte
auf neuzeitlich culturellem Hintergrund. Es zeichnet den
Typus eines Kämpfers um das Leben und schildert sehr
interessant zunächst deutsches Universitäts- und Corpsleben,
dann Börse und Großindustrie, schließlich ein Stück Staats-
verwaltung. Daneben wird die kulturhistorisch wertvolle
und unterhaltende Lebensgeschichte des sardischen Räubers
Giovanni Tolu zu Ende geführt und, auf diese folgend,
mit Paul Guirauds Roman „Lolos Berufung“ ein eigen-
artiges Gebiet zeitgenössischen französischen Literaten- und
Bühnenlebens erschlossen. Da außerdem das Feuilleton der
Romanwelt wertvolle Aufsätze und Erzählungen bringt,
so bietet sie nach Inhalt und Menge Anerkennenswertes
und kann dem besseren Lesepublicum nur empfohlen werden.

Verstorbene in Marburg.

29. December: Neubauer Anna, Bahnenhoblersgattin, 52 Jahre,
Kärntnerstraße, Lungenschwund. — Bauer Julius, Gastwirts-
sohn, 12 Tage, Franz Josefstraße, Fraisen.
30. December: Egger Michael, Gastwirt, 46 Jahre, Burg, Herz-
muskeldegeneration.

Freiwillige Feuerwehr Marburg.

Zum Antritt der Vereinskasse für Sonntag, den 8. Jänner
nachmittags um halb 2 Uhr ist die 1. Steiger- und 1. Spritzenrotte
commandiert. Zugführer: Jaul.

Ein billiges Hausmittel. Zur Regelung und Aufrechthal-
tung einer guten Verdauung empfiehlt sich der Gebrauch der seit
vielen Jahrzehnten bestbekannten echten „Mol's Seidlitz-Pulver“,
die bei geringen Kosten die nachhaltigste Wirkung bei Verdauungs-
beschwerden äußern. Original-Schachtel 1 fl. 5. W. Täglicher Versandt
gegen Post-Nachnahme durch Apoth. A. Mol, L. u. F. Hoflieferant
Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man
ausdrücklich Mol's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

Unterfertiger empfiehlt sich den hohen Herrschaften und P. T. Publicum
als Clavierstimmer

hochachtungsvoll

Wilhelm Alois Terschek

Burggasse 17.

Billigst zu verkaufen

Zinkblech-Sigbadeanne, Schmalz-
kübel aus Holz für 50 Kilo, große
Hühnersteige, 3 kleine Fäße, eis.
kleiner Ofen. Anfrage Burggasse 24,
1. Stock, Hof, Stiege links. 81

Eine Amme

wünscht sogleich unterzukommen.
Josefstraße 6, 1. Stock. 38

Haus

mit **Schlosserwerkstätte** ist zu
verpachten Markt Straß Nr. 58;
Anfrage bei Uhrmacher **Fuchs**,
dortselbst. 67

Lüchtige Köchin

wird gesucht. — Anfrage in der
Bew. d. Bl. 2979

Ein Lehrlinge

oder Praktikant mit entsprechender
Schulbildung findet sofort Aufnahme
bei **Ant. Strablegg**, Marburg,
Draugasse 3. 10

Schöne Wohnung

zwei Zimmer und Küche sogleich
zu vermieten. — Auskunft in der
Bew. d. Bl. 2915

Chocoladen und Cacaos Suchard.

Um bereits vorgekommene Mißverständnisse in Zukunft
zu vermeiden, wird das geehrte Publicum darauf aufmerksam
gemacht, daß die Fabrik von

Ph. Suchard

die sogenannte

Bruch-Chocolade

weder fabriciert, noch in den Handel bringt.

Die **Chocoladen Suchard** sind alle garantiert rein.
Die **Chocoladen Suchard** sind in Staniol verpackt.
Die **Chocoladen Suchard** sind mit einer zweiten Umhüllung
versehen.
Die **Chocoladen Suchard** tragen auf ihrer Etiquette Fa-
brikmarke und Unterschrift.

Wilhelm's Pflaster.

Dieses ausschließlich in der Apotheke des **Franz Wilhelm**
in **Wienkirchen** (Niederösterreich) erzeugte Pflaster wird in allen
Fällen mit Vorteil verwendet, in welchen überhaupt ein Pflaster
gebraucht werden soll. Besonders nützlich erweist es sich bei alten,
nicht entzündlichen Leiden, z. B. bei **Hühneraugen, Leishdornen,**
erfrorenen Gliedern und veralteten Geschwüren, indem es
nach vorausgegangener Reinigung der betreffenden Stellen, auf
Taffet oder Leder getrichen aufgelegt wird.

Preis per Schachtel 40 Kr., 1 Duzend 4 fl., 5 Duzend
per Duzend 3 fl. 50 Kr.
Weniger als 2 Schachteln werden nicht versendet und kosten
bei Franco-Zufendung 1 fl. 5. W.

Gegen Katarrhe

der Athmungsorgane, bei Husten, Schnupfen, Heiserkeit und
anderen Halsaffectionen wird ärztlicherseits

MATTONI
GISSHÜBLER
natürlicher
alkalischer
SAUERBRUNN

für sich allein oder mit warmer Milch vermischt mit Erfolg
angewendet. Derselbe übt eine mildlösende, erfrischende und be-
ruhigende Wirkung aus, befördert die Schleimabsonderung und
ist in solchen Fällen bestens erprobt.

Med. univ. Dr. Rudolf Rauch Zahnarzt jetzt Herrengasse Nr. 15

ordiniert von 9 bis 12 und 2 bis 5 Uhr.

(Zum Vergolden schadhafter Silber-
rahmen) eignet sich vorzüglich Reils Goldlack. Ueber-
stricht man mit diesem Goldlack die abgetroffenen weißen
Stellen der Rahmen, so erhalten dieselben wieder gold-
ähnliche Farbe. — Flaschen zu 20 Kreuzer sind in der
Droguerie **Max Wolfram** in Marburg, Herrengasse 33
erhältlich.

Ein wahrer Schak

für alle durch jugendliche Verirrungen Er-
krankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl.
Lese es Jeder, der an den Folgen solcher
Laster leidet. Tausende verdanken dem-
selben ihre Wiederherstellung. Zu
beziehen durch das Verlags-Magazin
in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch
jede Buchhandlung.

Wem gehören die Haupttreffer? Der wahre Wert und
die Brauchbarkeit eines Verlosungsblattes liegt in seiner jeden Zweifel
ausschließenden Verlässlichkeit; denn solche von zweifelhafter Rich-
tigkeit — und leider gibt es deren genug — sind nur geeignet, das
Publicum irrezuführen. Daher kommt es auch, daß **Millionen**
Gulden derzeit in unbehobenen Treffern brach liegen und
daß das Publicum noch immer viele längst gezogene und verfallene
Lose besitzt, dabei ahnungslos auf die Gunst des Glückes wartend!
Den Besitzern von Losen und verlosbaren Obligationen empfehlen
wir das in **Prag** erscheinende, einzig verlässliche Verlosungs- und
Finanzblatt „**Mercur**“, **Prag, Graben Nr. 17**, das mit
1. Jänner 1899 bereits den 19. Jahrgang eröffnet. Dem in Prag
erscheinenden „**Mercur**“ gebührt vor allen anderen Verlosungsblättern
der Vorzug, nicht allein wegen der Richtigkeit, mit der das Blatt
sogar nach jeder wichtigen Ziehung erscheint, sondern auch wegen der
unbedingten Verlässlichkeit seiner Ziehungslisten, die nur auf Grund
amtlicher Daten und zwar mit der größten Sorgfalt und Gewissen-
haftigkeit zusammengeestellt werden. Der „**Mercur**“ bringt aber nicht
allein die Ziehungslisten der in- und ausländischen Lose, Obli-
gationen zc., Restanten und Amortisationslisten, Couponsauszahlungs-
Tabellen, Verjährungsansätze u. a. m., sondern auch Berichte über
alle finanziellen Ereignisse. — Die Abonnenten des „**Mercur**“ erhalten
als Prämie — ohne jede Nachzahlung — mit der Neujahrsnummer
1899 das **Restanten-Jahrbuch aller bis 31. December 1898**
gezogenen und unbehobenen Lose (sowohl der Serien- wie auch
Nummern-Lose), **Pfandbriefe, Prioritäten und sonstigen ver-
losbaren Obligationen**, den Universal-Verlosungs-Kalender für
das Jahr 1899, sowie einen Verjährungs-Schematismus zc. Jeder
Effectenbesitzer kann sich durch einmaliges Nachschlagen dieses Werkes
überzeugen, ob seine Lose, Pfandbriefe oder Obligationen in allen
bisherigen Ziehungen schon gezogen wurden oder nicht. — Das ganz-
jährige Abonnement sammt Zustellung beträgt für die österr.-ung.
Monarchie nur 2 1/2 fl., die an die Administration des „**Mercur**“
Prag, Graben Nr. 17 (am bequemsten mit Postanweisung einzu-
schicken sind).

Patente in allen Ländern der Welt!

beforgt rasch das **behördlich autorisierte internationale Pa-
tent- und technische Bureau des J. Fischer, in Wien, I.,
Marimilianstraße 5.** 1815

Seit 1877 über 6000 Patente in Oesterreich-Ungarn allein er-
wirkt. — Herausgeber der Broschüre „Ueber Patent-Erwerbung in
Oesterreich-Ungarn“ und des „Internationalen Patent- u. Neuheiten-
Anzeigers“. Auskünfte gratis. Abschriften von Beschreibungen aller,
wo immer erteilten Patente billigt.

Marburger Marktbericht.

Vom 24. bis 31. December 1898.

Gattung	per	Preise		Gattung	per	Preise	
		von	bis			von	bis
		fl. kr.	fl. kr.			fl. kr.	fl. kr.
Fleischwaren.				Bachholderbeeren	Kilo	24	28
Rindfleisch		44	68	Kren		20	28
Kalbisch		54	64	Suppengrün		16	18
Schafffleisch		36	50	Kraut saueres		—	10
Schweinefleisch		54	70	Rüben saure		—	10
„ geräuchert		75	85	Kraut 100 Köp'e		—	—
„ Fleisch		75	80	Getreide.			
Schinken frisch		47	48	Weizen	100 Kilo	9.70	10.10
Schulter		49	42	Korn		7.80	8.20
Victualien.				Gerste		7.---	7.40
Kaiserkrugmehl		18	19	Hafer		6.30	6.60
Rundmehl		16	17	„ Futur		6.---	6.20
Semmelmehl		14	15	„ Futur		6.30	6.70
Weißpohlmehl		12	13	„ Futur		7.50	7.90
Schwarzpohlmehl		11	12	„ Futur		8.---	9.50
Türkenmehl		10	11	Getreide.			
Haideinmehl		20	22	Judian	Std.	1.50	2.---
Haideinbren		10	11	Gans		1.30	2.---
Hirsebren		14	15	Enten	Paar	1.30	1.60
Gerstbren		10	11	Bachhühner		—	—
Weizengries		19	20	Brathühner		75	1.25
Türkenries		12	13	Kaputte	Std.	1.25	2.50
Gerste gerollte		20	28				
Reis		15	30	Obst.			
Erbsen		20	25	Äpfel	Kilo	10	15
Linzen		24	34	Birnen		10	12
Pisolen		10	12	Käse		13	15
Erdäpfel		3	4				
Knoblauch		12	14	Diverse.			
Eier	6 Std.	20	29	Holz hart geschw.	Met.	2.80	3.---
Käse steirischer	Kilo	32	32	„ ungeschw.		3.40	3.70
Butter	1.10	1.40	1.40	„ weich geschw.		2.30	2.50
Milch frische	liter	10	10	„ ungeschw.		2.70	3.---
„ abgerahmt		8	8	Holzstühle hart	Std.	70	75
Rahm süß		20	28	„ weich		70	75
„ saurer		28	32	Steintofe	100 Kilo	72	96
Salz	Kilo	—	12	Seife	Kilo	20	30
Rindschmalz		1.10	1.10	Kerzen ungeschlitt		48	54
Schweinschmalz		70	72	„ Stearin		80	84
Speck gehackt		57	60	„ Styria		72	78
„ frisch		57	60	Hen	100 Kilo	2.25	2.40
„ geräuchert		64	68	Stroh Lager		2.25	2.40
Kernfette		60	62	„ Futur		1.60	1.80
Zweitschen		24	28	„ Streu		1.40	1.60
Zucker		40	42	Bier	liter	16	20
Rümmel		36	44	Wein		28	64
				Brantwein		30	80

WOHNUNG

mit 2 Zimmern, Küche u. Zugehör
ab 1. Februar 1899 in der Schwarz-
gasse 4 1/2 zu vermieten. Grubitsch.

Gaushälterin,

sehr eingezogene gebildete Person,
sucht Posten hier oder auswärts zu
einem achtbaren Herrn. Gef. Anträge
erbeten an die Bew. d. Bl. unter
Nr. 3. 36. 64

50—100 Metzen

weiße Futterrüben zu verkaufen.
Kärntnerstraße 43. 63

Masken

für Herren u. Damen. Burggasse 10. 46

Billig zu verkaufen!

Verschiedene Wohnungs-Einrichtungs-
gegenstände, Betten, Spiegel zc. zc.
Anfrage Schwarzgasse Nr. 4 1/2, im
Gewölbe. 65

Zu verkaufen

ein neugebautes **hochhohes Wohn-
haus.** Bettauerstraße 44. 68

Schöne

WOHNUNG

mit 2 Zimmern an kinderlose Partei.
Wielandgasse 14. 60

Ein gutes

Clavier

billig zu verkaufen. Domplatz 12. 76

Enthebungskarten von formellen Glückwünschen zum Neuen Jahre und Namensfeste.

Herr Dr. Michael Napotnik, Fürst- bischof	20	Herr Wilhelm Günther	1	Herr Bernhard, Glaser	1	Herr Schmidt, Agent	1	Herr Ladner	1
" J. Bohinc, Dompfarrer	2	" Josef Belikan	1	" Emanuel Mayr	1	" Dr. Eschebüll	1	" Bibus	1
" Drožen	2	" Dr. Grögl	1	" Theresie Westbaler, Hotelbes.	1	" Frau Ottillie Bichler	1	" Krois	50
" Dr. J. Bajel, Domcapitular	2	" Vincenz Biskovc	1	Herr Alois Mayr	1	Herr Julius Glaser, Baumeister	1	" Simonitsch	50
Frau Anna Trehan	1	" Delago	1	" Louise Manhart, Hausbes.	1	" Frau Rosa Fritsche	1	" Hermine Hofer	1
Herr Thomas Reismann	1	" Wilhelm Leyrer	1	" Theresie Wels, Hausbes.	1	" Herren Gebrüder Denzel	1	" Herr Albert Sobotta	1
" Albrecht u. Strohbach	1	" Dr. Arthur Malby	1	Herr Julius Pfrimer	1	Herr Dr. Firdas	1	" Frau Marie Drnig	1
" Hans Bucher	1	Frau Theresie Küster	1	" Franz Spädel	1	" Kleinschuster	1	" Herr Raimund Bessel, Inspector	1
" Vincenz Seiler	1	Herr Dr. Rauch	1	" Franz Koccar	1	" Murschek, Schneidermeister	1	" J. Kalus, Werkstättenchef	1
" J. Micheltisch	1	" Frangesch	1	" M. Hruza, Agent	1	" Josef Dufel, Lebzelter	1	" Johann Bernreiter	1
" Karl Schmidl, Kaufmann	1	" Merio	1	" Camillo Walenta, Oberger.	1	" Anton Priel, Riemer	1	" Frau Emilie Wessely	1
" Windlegner	1	" Johann Girstmayr	5	" Marie Duma, Hausbes.	1	" Conrad Prosch	1	" C. Fortnner Erben	1
" M. Stergar	1	" Heinrich Krapel	1	Herr Urbantschitsch, Hausbes.	1	" Alois Weiß	1	" Herr Dr. Hermann Krauß	1
" Ferling	1	Administrator Viktringhof	1	" Felix Ferk	1	" Ch. Troger	1	" Frau Katharina Macher	1
" Ulrich	1	Herr Wagnrandl	1	" F. Hablicek	1	" Ghörel	1	" Herr Peter Zgollitsch	1
" Granti	1	" Alois Weiß	1	" Hansmaninger	1	" Hermann Haage	1	" Frau M. Rottner	50
" Tschampa	1	" Josef Walzl	1	" Dr. Drosel	1	" Albert Dgrifeg	5	" Herr Martin Musel	1
" Karl Bros	1	" F. Felber	1	" Joh. Ebl. v. Nemethy	3	" Dr. Heinrich Haas	1	" Frau Franziska Lucardi	1
" Holascl	1	" Hans Gruber	1	" Emil v. Vallieur, f. u. f. Oberst	1	" Marie Jarcic, Hausbesitzerin	1	" Herr L. H. Koroschek	1
" Dr. Krizanic	1	" Hartmann	1	" Wilh. v. Liebe, f. u. f. Hauptm.	1	" Herr Dr. Feldbacher	1	" Alois Sucher	1
" L. Ferg	1	" Sagai	1	" Josef Rainer	1	" Baron Cirheimb	2	" Matth. Krißer	1
" Reichmeyer	1	" Geiger	1	" Dr. Radey, f. f. Notar	1	" Frau Kobathin, Private	1	" Hans Holzer	1
" Willerbed	1	" Mayhold	1	" Dr. Pipus, Advocat	1	" Herr Dr. Fohn	1	" Ever	1
" Wolfram	1	" Jaf. Högenwarth	1	" F. A. Galbartsch Nachfolger	1	" Frau Ullmann, Private	1	" Marcovich	1
" Wägerer	1	" A. Stanger	1	" Dr. Joh. Schmiderer	2	" Herr Thomas Roschans, Pfarrer	2	" Vöschnig	1
" Zent	1	" Dr. Krenn	1	" Dr. v. Britto	2	" Stefan	50	" Fritz	1
Frau Marie Erhart	1	" Dr. Serne	1	" Josef Felber, Holzhändler	2	" J. Meierseidl	1	" Michael Hüttl	1
" Marie Duchatsch	1	" Dr. Glancnit	5	" Schmid	1	" J. Majeritsch	1	" Josef Napoc	1
Herr Tizzo	1	" Franz Dehm, Gasthofbesitzer	1	" Frau Anna Nepolitski	1	" Käfer	30	" Thurner	50
" Scherbaum	1	" A. Weigert, Kaufmann	1	" Herr Aziba, f. u. f. Oberst	1	" Wescher	1	" Frau Josefina Thomanitsch	50
" J. Sauer	1	" C. Novak, Spezereihändler	1	" Dr. E. Glantschnigg	1	" J. Wiloschitsch	1	" Kesti Nobie	1
" B. Carneri	2	" C. Novak, Spezereihändler	1	" Karl Pfrimer	1	" Ungenannt	30	" Herr Martin Fuchs	50
" Laborsky	1	" Gerdes, Eichorienfabrik	1	" Adolf Pfrimer	1	" Herr Kramberger	1	" Frau Dr. Schimm	40
" Josef Stark	1	Lagerhäuser der St. Escomptebank	3	" Frau Schriehl, Hausbesitzerin	50	" Unleserlich	70	" Herr Wittlaczil	1
Marburger Escomptebank	2	Herr Johann Schauerperl, Hausbes.	1	" Schosteritsch, Hausbes.	1	" Herr Lippnit	1	" Emerich Müller	1
Herr Herr Quandest	1	" J. Kiffmann, Gemischtwh.	1	" Herr Dastus Plebeal	1	" Gandolin	1	" Karl Bachner	1
" Budefeldt	1	" R. Kiffmann, Baumeister	1	" Frau Marie Drexler	1	" M. Kascha	1	" Urbaczek, Communalarzt	1
" Hofner, Apotheker	1	" L. Franz u. Söhne	3	" Herr Bahl, Fabriksbesitzer	1	" Hoideler	1	" Gebrüder Schlesinger	1
" Anton Novak	1	" Franz Quandest	1	" Cerne, Hausbesitzer	1	" Frau Elise Vöschnigg	1	" J. M. Schrost	3
" Grubitsch	1	" Vitus Murlo	1	" Dr. R. Frank	1	" Herr Weilanditz	2	" G. Knobloch	1
" Anton Fek	1	Frau Kathi Schweizer	1	" Dr. Zinke	1	" Alois Schwarzer	1	" Gödel-Lannoy	2
" G. Pirchan	1	Herr Josef Krottmayer	1	" Franz Perschall	1	" Alois Frei	1	" Basso	3
" L. Kralik, Buchdrucker	1	" Ferdinand Küster	1	" Strauß u. Zentner	1	" Alois Auer	1	" Tscheligi	2
" Josef Wurzer	1	" Jacob Bielberth, Director	2	" Baron Leuchert	1	" Anton Zahradnik	1	" Leindler	1
" Conrad Wölfling	1	" Graf Ferraris	1	" Johann Schärer, Hausbes.	1	" Friedrich Goldner	50	" Giegerl	1
" Dr. Lorber	2	" Blecha, Hausbesitzer	1	" Frau Betty Holzer	1	" Sticha, Locomotivführer	50	" Felix Schmidl	1
Frau Johanna Burghart	1	" Dr. Reibinger	1	" Herr Josef Peyer, Steinmetz	1	" Princi	20	" Ernest Grund	1
" Gräfin Szecsenyi	5	" Dr. Wiffang	1	" Fistravec, Hausbesitzer	1	" Kogbel	10	" Professor Jonask	2
Herr Anton Kracker	1	" G. H. Dgrifeg	2	" Friedrich Staudinger	1	" Adler	50	" Karl Wülfelfeld	1
" N. Pachner	1	" A. Götz	3	" D. Menis	1	" Officiers-Casino, 5. Drag.-Reg.	5	" Max Straschill	1
" F. Ajzola	1	" W. König, Apotheker	1	" Frau Anna Jellel	1	" Herr Johann Schamesberger	1	" Gasteiger	1
" Josef Martinz	1	" Kofoschinnegg, Kaufmann	2	" Herr Neubauer	1	" Spädel	50	" Jrl. Mina Krainer	2
" Julius Rapprich	1	" Wolf, Hausbesitzer	1	" Anton Rohrer	1	" Cadettenfschule Marburg	5		
				" Alois Frohm	1	" Alla. Verbrauchs- u. Sbarverein	1		

Voranzeige.

Von Mitte Jänner 1899 an erscheint in Graz
jeden Montag halb 6 Uhr früh die

Montags-Zeitung
für die österr. Alpenländer.

Interessenten wenden sich an den Herausgeber
des Blattes **Dr. Robert Withalm**, Graz,
Reichbauerstraße 4.

Soeben erschienen:

Bismarck's Gedanken und Erinnerungen, 2 Bde. geb. fl. 12
Bismarck's Memoiren geb. fl. 2-10.

Zwei für jeden Deutschen hochinteressante Werke!

Christomannos Tagebuchblätter geb. fl. 270. Gedanken, Aussprüche u. Ihrer Majestät weiland Kaiserin Elisabeth, gesammelt von ihrem ständigen Begleiter Herrn Christomanno. — Vorräthig in der

Buchhandlung W. BLANKE,
Burgplatz 7. **MARBURG.** Burgplatz 7.



In der Kärntnervorstadt sind
16 Bauplätze
zu verkaufen. Ganz trocken, herrlichste
Lage, directe Verbindung durch die
Pfarrhofgasse zum Domplatz. Näheres
bei Fr. J. Herzele Zerkner, Theater-
gasse 15 ersichtlich. 82

Sehr gut erhaltene
Kinderwagen
sind billigt zu verkaufen. Anzufragen
in der Verw. d. Bl. 78

Zwei gut geübte
Schneiderinnen
werden aufgenommen bei **Franz**
Perchat, Burggasse 2.

Billig zu verkaufen
ein photographischer Apparat
Schillerstraße 17. 79

Schmied-Werkzeug

ist zu verkaufen sammt Zimmer-
Einrichtung, in gutem Zustande. —
Auch gegen 300 neue **Hufeisen**,
eingerisft und aufgestoßt, nur zum
Aufrichten; ferner sind andere fertige
Arbeiten zu übernehmen, sowie die
ganze Schmiede mit 2 Feuer sammt
dem Pofen. **Anton Bregant**,
Schmiedemeister in Unter-Pöbersch.

Billigst! Möbel, Brautausstattungen etc. Billigst!

Weiche complete Schlafzimmer-Einrichtung, bestehend aus: 2 Betten, 2 Chiffonnieren, 2 Nachtkasteln, 1 Waschkasten, 1 Tisch, 4 Sesseln, 2 Betteinsätzen und 2 dreitheiligen Afrikamatratzen loco franco ins Haus netto fl. 100. 2 Fenstercurtains und ein Spucknapf gratis.

Dasselbe hart politiert in feinerer Ausstattung fl. 150, 200, 250 und höher.

Complete altdeutsche Schlafzimmer-Einrichtung von fl. 150 aufwärts.

Speisezimmer-Einrichtung fl. 150

Halb-Decorationsdivan mit Matratze in der Lade fl. 50

Decorationsdivan feinst in Peluche und Teppiche fl. 90

Grosses Lager von Teppichen, Spiegeln, Betteinsätzen und Matratzen.

Bestellungen sämtlicher Tischler- und Tapeziererarbeiten in jeder Ausführung prompt und billigst. Aufträge nach auswärts prompt und gewissenhaft. Garantie für reine und solide Arbeit. — Preisconrante gratis.

Möbel-Magazin des Turk & Lustkandl

Marburg, Burggasse 4.

Die neuesten Futterbereitungs-Maschinen,
Häcksel-Futter-Schneider,
Rüben- und Kartoffel-Schneider,
Schrot- und Quetsch-Mühlen,
Vieh-Futterdämpfer,
Transportable Spar-Kessel-Oefen

mit emaillierten oder unemaillierten Einsatzeffeln, stehend oder fahrbar, zum Kochen und Dämpfen von Viehfutter, Kartoffeln, für viele land- und hauswirtschaftliche Zwecke etc., ferner:
Kukuruk- (Mais-) Rebler, Getreide-Puhmühlen, Trieure-Sortiermaschinen, Heu- und Stroh-Pressen, für Handbetrieb, stabil u. fahrbar fabricieren und liefern unter Garantie als Specialität in neuester, vorzüglichster, bewährtester, anerkannt bester Construction

Ph. MAYFARTH & Co.

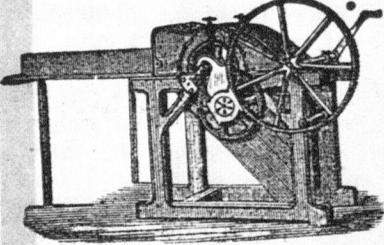
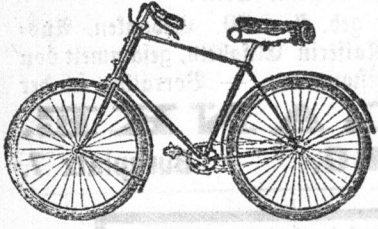
kais. u. königl.  ausschl. privil.

Fabriken landw. Maschinen, Eisengiessereien, Dampfhammerwerke
Wien, II., Taborstrasse Nr. 76.

Preisgekrönt mit über 400 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen. 2285

Ausführliche Kataloge und zahlreiche Anerkennungs-schreiben gratis. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Eigene große Fahrshule in der Meierstrasse, woselbst nach Wunsch zu jeder Tageszeit Fahrunterricht erteilt wird.



Fabriks-Niederlage von landwirt. Maschinen, Fahrrädern u. Nähmaschinen

des
Conrad Prosch, Marburg, Viktringhofgasse.

Großes Lager von neu verbesserten Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen, Trieurs etc., neu verbesserten Nähmaschinen für Familien und alle gewerblichen Zwecke, ferner neuesten Gattungen Fahrrädern.

Preisconrante auf Verlangen gratis. Eigene mechanische Werkstätte.

Feinstes Knochenöl

präpariert für Nähmaschinen und Fahrräder sowie feinstes, nicht ruhendes Brennöl für Fahrrad-Laternen aus der Knochenöl-Fabrik von

H. Moebius & Fils, Basel (Schweiz).

Zu haben bei 2727

Joh. Erharts Nachf. N. Straßmahr, Büchsenmacher; Franz Neger, Nähm.- u. Fahrradhdg.; Herm. Prosch, Nähm. u. Fahrrad.



Albert Lončar

Marburg, Postgasse 9

empfiehlt sein gut sortiertes

Lager von Schuh-waren

u. zw. in Herren-, Damen- und Kinderschuh sowie eine gleiche Auswahl in leichten Schuhen.

Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen promptest und billigst.

Creme zum Putzen leichter Schuhe stets am Lager.

Achtungsvoll Obiger.

Josef Kniely & Co.

2205 Graz,

liefern billigt sämtliche Bedarfsartikel für Maschinenfabriken, Eisen- und Metallgießereien, Berg- und Hüttenwerke, Baugeschäfte und für andere industrielle Unternehmungen.

Sommersprossen

verschwinden sof. beim Gebrauch des pat. Crème Bional, weiß, rosa u. crème fl. 1.30 und Crème Seife (50) von Franz Kuhn, Kronenparf. Nürnberg. Hier bei M. Wolfram, Droguerie und M. Alocher, Friseur, Herrengasse 26.

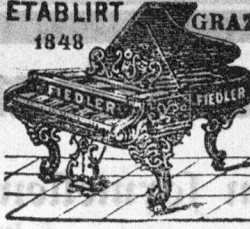
Zahnstiller

(früher Liton und Zahnheil genannt) lindert sofort den Zahnschmerz. Flacon à 40 kr. und 70 kr. bei Hrn. W. König, Apotheker.

Zwei Wohnungen

je 2 Zimmer und Küche. Anfrage im Ladengeschäft Lindgasse 4. 57

ETABLIRT 1848 GRAZ



Albert Fiedler

K. u. k. Hoflieferant.

Clavier- u. Harmonium-Etablissement

Graz, Herrengasse 27.

Grossartige Auswahl

neuest konstruierter, vorzüglicher in- u. ausländischer

Concertflügel, Stutzflügel, Mignonflügel

neu, von 300—1800 fl.

öster. und deutscher Pianinos, neu, von 280—700 fl.

deutscher u. amerikan. Harmoniums neu, von 100—500 fl.

General-Vertretung der Weltfirmen:

Bösendorfer, k. u. Hof- und Kammer-Claviermacher, Wien.

Blüthner, königl. sächs. Hof-Clavierfabrikant, Leipzig.

Schiedmayer & Söhne, königl. Hof-Clavierfabrik, Stuttgart.

Steinway & Sons, Hof-Clavierfabrikanten, New-York.

Geschäfts-Gröffnung.

Ich erlaube mir hiemit dem P. T. Publicum zur gefl. Kenntnis zu bringen, dass ich im Hause des Herrn Badl, Zegethoffsstrasse Nr. 32 ein 53

Handschuh- und Bandagengeschäft

eröffnet habe.

Da ich eifrigt bemüht sein werde, den Wünschen der mich beehren-den P. T. Kunden durch vorzügliche Qualität der Waren, durch prompte Bedienung und billige Preise thunlich zu entsprechen, gebe ich mich der angenehmen Hoffnung hin, meinem neuen Geschäfte bald Vertrauen er-werben zu können.

Gleichzeitig benütze ich diesen Anlass, um mich zur soliden Aus-führung aller in mein Fach einschlägigen Arbeiten zu empfehlen und zeichne hochachtungsvoll

Alois Buchta's Sohn

Handschuhmacher und Bandagist.

Unstreitig beste und billigste Bezugsquelle

Dietinger's Nachf. Th. Fehrenbach

Uhrmacher und Optiker

Herrengasse 26. Filiale: Draugasse 15.



Opfische Waaren Reparatur

In Gold, Nickel & Stahl.

THEODOR FEHRENBACH MARBURG.

Größte Auswahl Ringe, Ohrgehänge, Broschen, Kreuzeln, Anhänger, Armabänder, Ohrringbänder, Collierketten in Silber, Double und 14karat. Gold. Alpaca- und Silber-Ephestede, Monogram-Schablonen und Reifzeuge, Brillen, Zwiider, Feldstecher, Fernrohre, Aneroid-Barometer, Compasse, Musik-Automaten, Musikbilder u. Phonographen auf Ratenzahlung, Reparaturen, Neuarbeiten und Gravierungen billigt. — Einkauf von altem Gold und Silber. 1696

4	8	12	25	150	40	10	80
fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.
2	4	6	12	10	6	1.50	1
fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.

echte Nickel-Mem. Nappi-Uhren
4 Silber-Mem. Prima
12 Silber-Mem. 3 Silbermantel
25 Schaffhausener Präcision
150 gold. Herren- u. Damen-Mem.
40 Pendeluhren poliert u. altdeutsch
10 Wecker, Küchen-, Goldschmuck
10 Silberketten in allen Größen
80 Goldketten.

Ein kleiner Versuch

wird Jeden überzeugen, dass die besten Sorten Thee und Rum zu haben sind

bei 2186

M. Wolfram, Marburg

Herrengasse 33.

August Knobloch's Nachfolger

2258

MÖBEL-ETABLISSEMENT

k. k. beordeter Schätzungs-Commissär

WIEN, VII/2, Breitegasse Nr. 10—12

gegründet 1835.

SUPPENWÜRZEMAGGI

Die Suppenwürze Maggi ist einzig in ihrer Art, um jede Suppe und jede schwache Bouillon augenblicklich überraschend gut und kräftig zu machen, — wenige Tropfen genügen. In Originalflaschen von 50 Heller an in allen Delikatesswarengeschäften, Droguerien und Colonialwarenhandlungen. Die Originalflaschen werden mit der Suppenwürze Maggi billigst nachgefüllt.

Musikalien-Leihanstalt.

Musikalienhandlung Matthias Tischler's

Nachfg. Josef Höfer

2 Schulgasse Marburg Schulgasse 2

Grösstes Lager aller Musikalien

Schulen und Übungsstücke für alle Instrumente.

Reichhaltiges Lager von allen Musikinstrumenten

zu den billigsten Preisen. — Zithern vollständig besaitet, sammt Schachtel, Schlüssel und Ring von 5 fl. bis 100 fl. Violinen zu fl. 2, 2.30, 2.50, 2.80, 3 bis 150 fl. Reparaturen fachmännisch gut und billig.

Musikalien-Antiquariat.

Kindernähr-Zwieback mit Hafermehl

gesunde und kräftige Ernährung für Kinder empfiehlt 3015

Johann Pelikan

Herrengasse 16 Conditor Tegethoffstraße 17

Landwirt. Verein für Rothwein und Umgebung.

Einladung

zur ordentlichen Generalversammlung

am Sonntag, 8. Jänner 1899, 9 Uhr vormittags in Marburg, Sambrinushalle.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht pro 1898.
 2. Cassenbericht pro 1898.
 3. Neuwahl des Ausschusses.
 4. Besprechung wegen Bezuges veredelter Reben für 1899.
 5. Vortrag des Herrn Graf Heinrich Attens, Präsident des k. k. österr. Pomologenvereines, über Gründung von Obstverwertungs-Gesellschaften.
 6. Vortrag des Herrn Alpenverwalters Fritz Beguin über Wartung und Pflege des Rindviehes.
 7. Freie Anträge.
- Se. Excellenz der Herr Präsident der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft Graf Kottulinsky hat sein Erscheinen in Aussicht gestellt. Es wird angesichts der sehr wichtigen Vorträge gebeten, möglichst vollzählig zu erscheinen. — Gäste willkommen.

Mit etwa 165 Illustrationsstafeln und 100 Textbeilagen.

= Soeben erscheint in vollständiger Neubearbeitung: =

MEYERS KLEINES KONVERSATIONS-LEXIKON

Sechste, neubearbeitete und vermehrte Auflage.

80 Lieferungen zu je 30 Pfennig (18 Kreuzer, 40 Cts.), oder 3 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 M. (6 fl. ö. W., 15,50 Mks.)

Die erste Lieferung zur Ansicht, Prospekte gratis.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

CHINA-WEIN SERRAVALLO mit EISEN



von medicinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr. Drasche, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter von Mosch-Winkelhof, Hofr. Dr. Henner, Prof. Dr. Schanta, Prof. Dr. Weinlechner, vielfach verwendet und bestens empfohlen.

(Für Schwächliche und Reconvalescenten.)

Silberne Medaillen:

11. Medicinischer Congress Rom 1894.
4. Congress für Pharmacie u. Chemie Neapel 1894
- Ital. General-Ausstellung Turin 1898.

Goldene Medaillen:

- Ausstellungen Venedig 1894, Kiel 1894, Amsterdam 1894, Berlin 1895, Paris 1895
- Quebec 1897.

Ueber 900 ärztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines vortrefflichen Geschmacks wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen.

Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à fl. 1.20 und 1 Liter à fl. 2.20 in allen Apotheken verkauft.

Apotheke Serravallo, Triest
En gros-Versandthaus von Medicinalwaren.

Gegründet 1848.

42

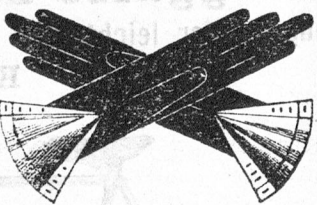
Gegründet 1848.

Rattentod

(Felix Immisch, Delisch) ist das beste Mittel, um Ratten u. Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. Zu haben in Paketen à 30 Kr. in der Mariahilf-Apothete, Tegethoffstraße 3. 2668

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 30. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das gestörte Nerven- und Sexual-System.

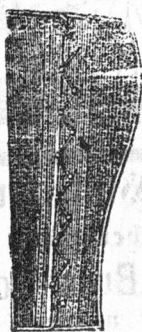
Freie Zusendung für 60 Kr. in Briefmarken. 136
Curt Röber, Braunschweig.



Winter-Handschuhe Hemden

Socken u. Strümpfe etc.

Leder-Gamaschen



Leder-Gamaschen

Hausschuhe

Echt! 1860 T.P.A.P.M. C.ПЕТЕРБУРГЪ

Petersburger Galoschen und Schneeschuhe



zu billigsten Preisen empfiehlt

Josef Martinz,

Marburg Herrengasse 18

Bei Bestellungen die Schuhlänge A-B in Cent. angeben.



Bei Bestellungen die Schuhlänge A-B in Cent. angeben.

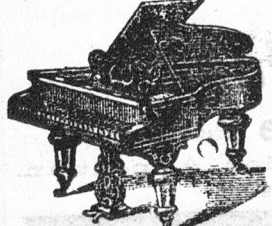
Zu verkaufen

Haus Nr. 105 in Brunnndorf, neben der Josefskirche, an der Lembacherstraße, stöckhoch, für ein Geschäft sehr geeignet. Anfrage dortselbst. 2073

Clavier- und Pianino-Leihanstalt

von Isabella Hoynigg

Clavier- und Zither-Lehrerin



26 Herrengasse gegenüber Café Central.

Schönen Hafer

100 Kilo fl. 6.20 zu haben bei

A. Simmler,

Mellingersstraße 3, im Biergeschäft.

Lehrjunge

mit guter Schulbildung wird in der Speisereihandlung des Waz Moric Nachfg. Adolf Weigert aufgenommen. 3011

The Continental Bodega Company.

Die beste Bezugsquelle für

GARANTIRT ÄCHTE

Südweine:

Portwein, Sherry, Madeira, Marsala, Malaga, Tarragona etc.

Niederlage:

in: Marburg

bei: Ferd. Scherbaum.

Wohnung

im 1. Stock, mit 2 Zimmern, Küche, Veranda u. Zugehör, ist in der Neugasse 3 sofort zu vermieten um monatlich fl. 15.60. Ebendort ist eine zweite Wohnung im 1. Stock mit zwei Zimmern und Zugehör auch sofort um fl. 16.64 zu vergeben. Anzufragen bei Anton Gsch, Tegethoffstraße 5. 2869

Gutes

Dienstpersonale

aller Art für die P. T. Herrschafts-, Bürger-, Gast-, Kaffeehäuser, Landwirtschaften etc. wird prompt und in zweckentsprechender Auswahl besorgt durch das älteste Marburger Vermittlungs-Bureau des J. KADLIK in Marburg, Burggasse Nr. 17. 32

5 Baustellen

mit Gärten in Pöbersch à 15 Kr. per Quadratmeter verkauft Karl Fischer, Schillerstraße 8. 62

Wohnung

2 Zimmer, 1 Cabinet, Küche und Zugehör, von 15. Jänner an zu vermieten. „Café Central“ Herrengasse.

Männer heraus!

Erstienen ist: Im Verlage von Fried. Schall, Wien, VI., zu beziehen durch alle Buchhandlungen und von der gefertigten Verlags-handlung

Werkzeuge und Streiklieder

von Hans Kordon.

Preis 60 Kr. Preis 60 Kr.

In Marburg zu haben bei

J. Kralik, Postgasse 4.

Zu verkaufen:

eine etwas gebrauchte Howe & Mad-Schuhmachermaschine um 20 fl. bei Martina Prosch, Marburg. 2865

Eine tüchtige Verkäuferin

der deutschen u. slovenischen Sprache mächtig, wird für das Mehlgeschäft der Herren Karl Scherbaum und Söhne in Marburg, Burgplatz, aufzunehmen gesucht. 59

Wohnung

im 1. Stock, bestehend aus 2 Zimmern und Zugehör ist sofort zu vermieten. Anfrage in Verw. d. Bl. 2861

Gemischwarenhandlung

in Marburg wird eine gefetzte kinderlose Frau oder ein Fräulein nicht unter 35 Jahren, mit 700—800 fl. als Ehehabein gesucht. Vollständige Geschäftskenntnis bedingt. Anträge an Alexander Marchetto, Theaterg. 15, 2976

Zu verkaufen

50 Hektoliter 1898er, 17 Hektol. 1872er Wein, mehrere gut erhaltene weingrüne Startin-Käfer, günstig gelegene Bauplätze in der Magdalenenborstadt, 100.000 St. Mauerziegel, 30.000 St. Dachziegel. Anzufragen Burgplatz 1, 1. Stock. 45

Herrschafts-Wohnung

mit 5 Zimmern nebst Zugehör, mit herrlichem Park, auf Wunsch auch Stall, ist sogleich event. nach Ueber-einkommen zu vermieten. Ebendasselbst ist eine kleine Wohnung mit 2 Zimmern und Küche etc. zu vermieten. Wo, sagt die Verw. d. Bl. 58

Junge DOGE

zu verkaufen. Josefsstraße 1, 1. Stock. 41

Wasserdichte Nasswalder Lederschmiere

in Dosen zu fl. 1.20, 65 Kr., 35 Kr., 18 Kr., 10 Kr., in Schachteln zu 30 Kr., 20 Kr., 12 Kr., 9 Kr. und 6 Kr.

Auf- und Klauen-schmiere in Dosen zu 80 Kr., 45 Kr., 25 Kr.

Klauen-schmiere in Dosen zu 65 Kr., 35 Kr., 20 Kr.

Leder-glanz-Austrich in Flaschen zu 30 Kr.

Fett-glanz-Wische in runden und langen Schachteln von

A. Stark in Grillenberg, Post Bernndorf, Unt.-Oesterreich. 2811

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Eberfeld.
Abtheil. für pharmaceutische Producte.



S o m a t o s e

ein aus Fleisch hergestelltes und die Nährstoffe des Fleisches (Eiweißkörper und Salze) enthaltendes Albumosen-Präparat, geschmacklos, leicht lösliches Pulver als hervorragendes

Kräftigungsmittel

für
schwächliche in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende, sowie in Form von

Eisen-Somatose

Besonders für **Bleichsüchtige** ärztlich empfohlen.
Somatose regt im hohen Masse den Appetit an.
Erhältlich in den Apotheken und Drogerien.

Philipp Neustein's
verzuckerte
abführende Pillen

welche seit 20 Jahren bewährt und von hervorragenden Ärzten als leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen werden, stören nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen.

Eine Schachtel 15 Pillen enthaltend kostet 15 Kr., eine Pöste, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 30.



Man verlange „Philipp Neustein's abführ. Pillen.“ Nur echt, wenn jede Schachtel auf der Rückseite mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke „Heil. Leopold“ in roth-schwarzem Druck versehen ist. Unsere registrierten Schachteln, Anweisungen und Emballagen müssen die Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheker“ enthalten.

2313 **Philipp Neustein's**
Apothek. zum „Heil. Leopold“, Wien, I. Planengasse 6.
In Marburg zu haben bei den Herren Apothekern E. Taborsky, W. A. König und Valentin Koban.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigender Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativa, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 1 fl.

Fälschungen werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung. Preis der plombirten Originalflasche fl. —.90.

MOLL'S KINDERSEIFE

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationellen Hautpflege für Kinder und Erwachsene.

Preis des Stückes fl. —.20. Fünf Stück fl. —.90.

Jedes Stück Kinderseife ist mit A. MOLL'S Schutzmarke versehen.

Haupt-Versand
bei

A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9.
Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich A. Moll's Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. MOLL'S Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots Marburg: Al. Korinek, Apotheker, M. Moric. Apoth.
Judenburg: Lndw. Schüner. Apoth., Knittelfeld: M. Zawersky, Apoth.
Pettau: Ig. Behrbalk, Apoth. Radkersburg: Max Leyrer, Apoth.



KLYTHIA zur Pflege
der Haut
PUDER

Verfeinerung und Verfeinerung
des Teints

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder

weiß, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien.
Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Gottlieb Taussig,

k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerie-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: WIEN, I., Wollzeile Nr. 3.

Preis einer Dose fl.
1.20. Versandt gegen
Nachnahme oder vor-
herige Einsendung
des Betrages.

Zu haben in Marburg bei G. J. Turad, Gustav Birchan, Jos. Martini und in den Parfümerien, Droguerien und Apotheken.

Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

= mit elektrischer Beleuchtung =

von

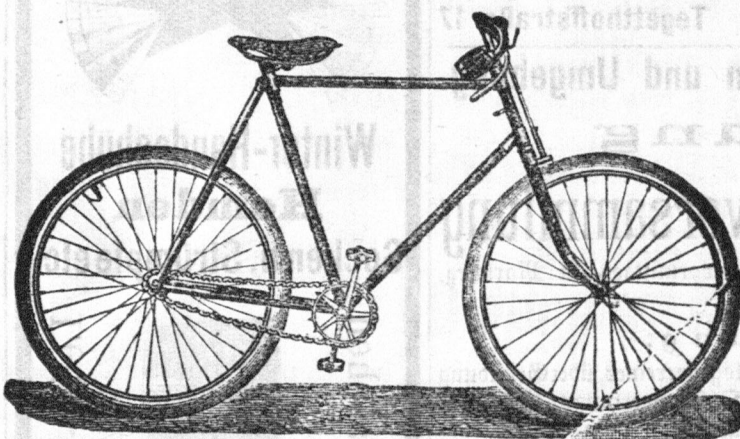
FRANZ NEGER

835

Burggasse 29.

Niederlage Postgasse 8.

Erzeugung der leichtesten 1899er Modelle. Patentierte Neuheit: Präzisions-Kugellager und weite Röhren.



Reparaturen auch fremder
Fabrikate werden sachmännlich
und billigst ausgeführt.

Schöne Fahrbahn anstoßend der
Fabrik, gänzlich abgeschlossen und elektrisch
beleuchtet.

Fahrunterricht wird jeden Tag erteilt
für Käufer gratis.

Allein-Verkauf

der berühmten Köhler-Phönix-Ring-diff-
maschinen, Seidl-Naumann, Dürkopp, Singer,
Elastik-Cylinder etc.

Ersatzteile von Nähmaschinen sowie Fahr-
rädern, Pneumatic, Dele, Nadeln etc.

Kein Hustenmittel
übertrifft

Kaiser's Brust-Bonbons

2360 notariell beglaubigte
Zeugnisse beweisen

den sicheren Erfolg bei Husten,
Heiserkeit, Katarrh und Ver-
schleimung. Preis per Paket 10
und 20 Kr. bei Roman Wagner
in Marburg. 2598

Andreas Prach

Marburg, Burggasse Nr. 16.

Alle Gattungen

Korbwaren

eigener Erzeugung, Reiseförbe, Kinder-
wagen, Blumentische, Arbeitsständer,
Einkaufsförbe, Bäckertagen und Hand-
föbe. Alle Reparaturen werden an-
genommen, und schnell und billigst
ausgeführt. 2274

Überall zu haben.

Sarg's Kalodont

anerkannt bestes Zahnputzmittel.

Aerztlich empfohlen!

Vollkommener Ersatz für französischen Cognac.

Schmelzer's Töpliger Altkorn

wirkt belebend und erfrischend.

Zu haben in allen besseren Delicatessen- u. Colonialwarengeschäften und bei

Julius Schmelzer, Töplitz.

Gegründet 1863.

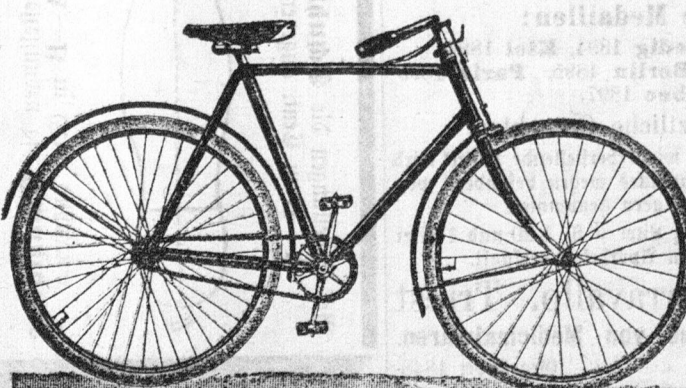
1334

Alleinverkauf für Marburg und Umgebung bei Herrn Gottfried
Reh, Postgasse in Marburg.

Joh. Erhart's Nachfolger R. Strassmayr
Marburg, Burggasse 6.

Niederlage der weltberühmten

**Helical-, Premier- und Meteor-
Fahrräder.**



Präzisions-Fabrikate ersten Ranges.
Garantie für größte Leistungsfähig-
keit. Specialität in Bambus-
fahrrädern, besonders als hoch-
elegantes Damenrad zu em-
pfehlen. Gut eingerichtete Repa-
raturwerkstätte im Hause.
Größte und schönste Fahr-
schule in Marburg, voll-
kommen abgeschlossen im Innern der
Stadt



Specialitäten aus dem chemischen Laboratorium für Kosmetik

Dr. Robert Fischer

Dr. der Chemie und Kosmetiker. WIEN

I., Habsburgergasse 4, II. Stock

Haarvertilgungsmittel (Epilatoire)

Haare im Gesichte, an den Händen, Armen etc.

werden auf chemischem Wege mittels Epilatoire vertilgt. Die Prozedur ist einfach und schmerzlos, die Wirkung langsam, aber sicher. Epilatoire zerstört nämlich bei längerem Gebrauche die Haarwurzeln und vermindert den Nachwuchssicher.

Preise der Specialitäten:

- Haarvertilgungsmittel** (Epilatoire) zur gänzlichen Vertilgung der Haare und Verhinderung des Nachwuchses . . . 1 kleines Flacon fl. 5.—
1 großes Flacon fl. 10.—
- Teint-Pasta** zur sofortigen Entfernung der Haare im Gesichte, an den Armen etc., per Stück . . . fl. 1.—
- Sommersprossen-Creme**, 1 Ziegel . . . fl. 2.—
- Ozon**, im Wasser suspendiert, 1 Flacon (1/2 Liter) . . . fl. 1.25
- Blondwasser** (Blondeur) 1 Flacon (1/2 Liter) . . . fl. 3.—
- „Fo“**, Haarfarbstoff, 1 Carton Blond bis Schwarz zu fl. 1.20 bis 3.— u. fl. 5.—
- Poudre-Email**, Tagespuder, 3 Nuanc. 1 Carton mit Rouge . . . fl. 3.—
- Mittel** gegen rothe Nasen, Carton . . . fl. 2.—
- Kosmetischer Quarzsand** zur Vertreibung der Miteffen . . . fl. 1.50

Broschüren über Ozon und die Anwendung der einzelnen Specialitäten gratis und franco. — Atteste über die Unschädlichkeit der Präparate liegen zur Einsicht auf, ebenso Tausende von Dankschreiben aller Welt. — Anskünfte in allen kosmetischen Angelegenheiten gratis, auch brieflich.

Versendung nur gegen Nachnahme.

761

Phönix-Pomade



auf der Ausstellung für Gesundheit und Krankenpflege zu Stuttgart 1890 preisgekrönt, ist nach ärztlicher Begutachtung und durch tausende von Dankschreiben anerkannt. Das einzige existierende, wirklich reelle und unschädliche Mittel, bei Damen und Herren einen vollen und üppigen Haarwuchs zu erzielen, das Ausfallen der Haare, wie Schuppenbildung sofort zu beenden; auch erzeugt diese schon bei ganz jungen Herren einen kräftigen Schnurrbart. Garantie für Erfolg, sowie Unschädlichkeit. Ziegel 80 fr. bei Postversendung oder Nachnahme 90 fr. — K. HOPPE, Wien, I., Wipplingerstraße 14. 1746

FERD. JORGO'S SOHN

Uhrmacher

Gold- und Silberwarenhandlung

Marburg a. D., Draugasse 2

(Geschäftsbestand 40 Jahre)

- | | | |
|---|----------|-------------|
| Echt silberne Remontoir-Uhr | aufwärts | von fl. 4.— |
| Echt silb. Remontoir-Uhr, Doppeldeckel | fl. 6.— | |
| Echt silb. Unter-Remont. mit 3 Silbermännchen | fl. 7.50 | |
| Nidel-Remontoir-Uhr | fl. 2.— | |
| Echt 14kar. Gold Herren-Remont.-Uhr | fl. 23.— | |
| Echt 14kar. Gold Damen- | fl. 10.— | |
| Präzisionsuhren | fl. 15.— | |
| Pendeluhr | fl. 5.— | |
| Nacht Tag gehende Pendeluhr mit reicher Bildhauerarbeit | fl. 7.— | |
| Pendeluhr mit Schlagwerk | fl. 9.— | |
| Pendeluhr mit Viertel-Repetierwerk | fl. 22.— | |
| Echt silb. Herren- und Damen-Uhrketten | fl. 1.— | |
| Echt 14kar. Goldketten | fl. 7.50 | |
| Echt 14kar. Gold-Halsketten mit Perlen oder Kreuz | fl. 7.50 | |
| Echt 14kar. Goldbringe | fl. 3.— | |
| Echt 14kar. Goldohrgehänge | fl. 2.20 | |
| Neugold Fingerringe | fl. 1.80 | |
| Echt silb. und Email-Anhänger | fl. —.20 | |
| Brillant-Ringe | fl. 12.— | |

Reparaturen aller Gattungen Uhren

sowie Gold- und Schmuckachen, dann Reparaturen und Gravierungen werden übernommen und zur vollsten Zufriedenheit ausgeführt. Auswärtige Aufträge prompt.

Carl Kuhn & Co.

Schutzmarke.

in Wien.

Warnung!

Schutzmarke und Schachtel-Etiketten unserer

Stahl-Schreibfedern

sind gesetzlich geschützt und wird dringend gebeten, auf jeden Buchstaben der Firma, sowohl auf den Federn als auf den Etiketten zu achten. Keine Schachtel ohne Schutzmarke.

Imitationen werden wie bisher gerichtlich verfolgt.

Gegründet 1843.

2917

Handelsmarke: Anker.

Liniment. capsi comp.

aus Richters Apotheke in Prag, anerkannt vorzüglichste, schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 Kr., 70 Kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses

allgemein beliebte Hausmittel

gest. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richters Apotheke und nehme vorfichtiger Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzeugnis an.

Richters Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.



Bekanntmachung.

Jeder Husten wird radical beseitigt nur durch Krause's verbesserte

Katarrh-Zerstörer

(wohlschmeckende Confituren) Pakete 25 Kr. Depot in Marburg bei W. A. König, Marienhilfs-Apotheke, Ed. Taborshy, Apotheke zum Wahren. 2704

100 bis 300 Gulden

monatlich 1869

können Personen jeden Standes in allen Ortschaften, sicher und ehrlich, ohne Kapital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an Ludwig Oesterreicher, VIII., Deutschgasse 8, Budapest.

Einen tiefen Blick

in die Ursachen der allgemeinen Entnervung vermittelt das vorzügliche Werk von Dr. Wehlen:

Der Rettungs-Anker.

Mit path.-anatom. Abbildg. Preis 2 fl. Allen denen, welche in Folge heimlicher Jugendünden und Ausschweifungen an Schwächezustände leiden, zeigt dieses Werk den sichersten Weg zur Wiedererlangung der Gesundheit und Manneskraft. Zu beziehen durch das Litteratur-Bureau in Leipzig-C., Dittl. 1, sowie durch jede Buchhandlung.

1987



Schweizerhaus

(Wolfzettel)

Auch jetzt angenehmer Ausflug. — Warme Getränke, als: Kaffee, Thee, Grog, Glühwein, sowie Jambon, Bad- und Brathühner immer erhältlich, andere warme Speisen auf Vorherbestellung. Gutes Bier, Naturweine, ebenso Obstmost, Seltersfleisch, Sechswürste, Käse und Salami stets vorrätig. — Ansichtskarten.

Getrocknete grüne

Gemüse

Grüne Fisiolen, Zuckerschoten, Spinat etc. so gut wie frisches Gemüse.

Getrocknetes Obst.

Marillen, Pfirsiche, Birnen etc. zu Compoten und Mehlspeisen vorzüglich. Compote, Marmeladen. Engl. Marmeladen und Jams. Engl. Fleisch- und Fischpasten.

Proviand für Touristen und Jäger.

Fleisch- u. Suppenconserven.

Kindernährmittel.

Nährmittel für Kranke und Reconvallescente.

Verlangen Sie Preiscurante.

J. Scheinbergers Wwe. & Sohn

Wien.

Niederlagen: VII., Marienhilfsstraße 40, I., Laurenzberg 3.

Magazin u. Comptoir: VII., Marienhilfsstraße 40.

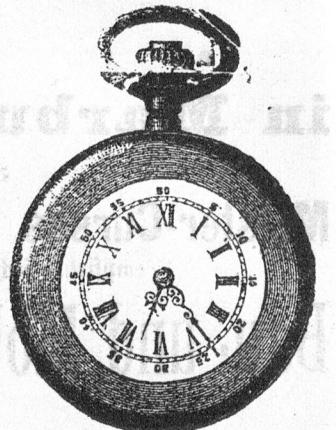
Solvente Wiederverkäufer überall gesucht.

Grösste Auswahl!!!

Billigste Preise!

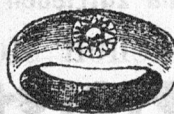


Reelle mehrjährige Garantie.



Silber-Doppelmantel v. 6 fl. aufw. Gold: v. 30 fl. aufw.

Silber von 4 fl. aufwärts Gold von 20 fl. aufwärts



Grösste Auswahl Gold- und Silberwaren zu billigsten Preisen empfiehlt

Anton Kiffmann,

Uhrmacher, Optiker, Gold- und Silberwarenhandlung Marburg, untere Gerrengasse 5.

Schonung der Pferde

Sicheres Fahren u. Reiten

auf glatten Wegen (Eis, Schnee, Asphalt, Holz etc.) kann nur erreicht werden durch Benutzung der

Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss)

Stets scharf! Kronentritt unmöglich! Schutz-

Um vor werthlosen Nachahmungen zu schützen, ist jeder einzelne unserer H-Stollen mit nebenstehender Schutzmarke versehen, worauf man beim Einkauf achten wolle.

Preislisten und Zeugnisse gratis u. franco.

Patent-Inhaber und alleinige Fabrikanten:

Leonnardt & Co., Schöneberg-Berlin.

Für Cigaretten- u. Pfeifenraucher

ist das beste und gesündeste Rauchen

unbedingt das mit

„Mörathon“

Nur echt mit dem Kinderkopf als Schutzmarke.

Ein kleines Paket genügt, um 5 bis 6 Pakete Pfeifen- oder 2 bis 3 Pakete Cigaretten-Tabak wohlnehmend, angenehm duftend und der Gesundheit zuträglich zu machen.

Alleiniger Erzeuger

Th. Mörath, GRAZ,

Drogerie „zum Biber.“

1 kleines Paket 10 Kr., ein großes 30 Kr., 12 kleine oder 4 große Pakete franco per Nachnahme fl. 1.28.

Zu haben bei J. Martinz in Marburg, König in Gili und Kasimir in Pottau.

Herbapny's unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup.

Dieser seit 29 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene Brustsyrup wirkt schleimlösend, hartenkühlend, schweißvermindernd, sowie die Eslut, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung nützlich.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 Kr., per Post 20 Kr. mehr für Packung.



Erfuchen stets ausdrücklich J. Herbapny's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Verschlusskapsel den Namen „Herbapny“ in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit nebiger beh. protol. Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten. 2962

Alleinige Erzeugung und Hauptversandtsstelle:

Wien, „Apotheke zur Barmherzigkeit“

Vil/1, Kaiserstrasse 73 u. 75.

Depots: In Marburg: W. Koban, W. König, E. Taborshy, A. Horinek, Gili: E. Gela, M. Rauscher, Apoth. Deutsch-Landsberg: W. Daghofer, Feldbach: J. König, Fürstfeld: A. Schrödenfur, Graz: J. Grohschneider, Sonobitz: J. Bospisil, Leibnitz: D. Ruffheim, Liezen: Gustav Großwanger, Wp., Mured: E. Reich, Pottau: E. Behrbalk, W. Molitor, Radkersburg: W. Leyrer, Wind-Feistritz: Fr. Pekoht, Wind-Graz: G. Ura, Wolfsberg: A. Guth.

Josef Kolaritsch
Tischlermeister
in Marburg, Allerheiligengasse 14
absolvierter Frequentant des
Meister-Curses am k. k. techn. Gewerbe-Museum in Wien
empfiehlt sich dem hohen Adel und P. T. Publicum zur Anfertigung von
Bau- und Möbeltischlerarbeiten in allen Stilarten
von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.
Derselbe wird stets bestrebt sein, seine geehrten Kunden durch solide Arbeit und
möglichst billige Preise bestens zufrieden zu stellen.
Zeichnungen und Voranschläge stehen stets zur Verfügung.

KATHREINER'S
Kneipp-Malz-
Kaffee.



Großmutter, wir wünf!

Beliebtestes Kaffeegetränk in Hunderttausenden von Familien.
Bewährt seit Jahren als vorzüglichster Zusatz zum Bohnenkaffee.
Aerztlich empfohlen für Kinder, Bleichsüchtige, bei allen Nerven-,
Herz- und Magenleiden als einzig gesunder Ersatz für Bohnenkaffee.

Der gesamten Heilkunde
Dr. Ch. Bergmann
pr. Arzt
Marburg, Reiserstraße 2 (Ecke der Tegetthoffstraße)
ordiniert von 9-10 vormittags und von 1-3 nachmittags.

Zu verkaufen
Zither sammt Schale, 2 Winterkörbe,
1 Salko, eine Wheeler-Wilson-Näh-
maschine. Triesterstraße 7, im Hofe,
Thür 1. 84
Eine gut eingerichtete, gut gehende
Bäckerei
ist mit 1. April 1899 unter sehr
günstigen Bedingungen zu verpachten.
Näheres berichtet Eigentümer Frz.
Jonke in Dplitz. 77

Th. Götz' Bierhalle.
Sonntag, den 8. Jänner 1899
grosser Maskenball.
Musik besorgt die Südbahnwerkstätten-Kapelle.
Drei der schönsten Damen-Masken erhalten
besonders schöne Preise.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 fr. Masken 15 fr.
Hiezu macht die ergebenste Einladung **H. Saring.**
Dank und Anempfehlung.
Für das mir bisher geschenkte Vertrauen meiner Kunden bestens dankend,
erlaube ich mir höflichst bekannt zu geben, daß ich das seit dem Jahre 1836 be-
stehende
Handschuh- und Bandagengeschäft
Marburg, Schulgasse 2
meinem Sohne **Alexander Buchta** übertragen habe und bitte ich, auch ihm
das bisher mir und meinem verstorbenen Vatten erwiesene Vertrauen zuteil
werden zu lassen.
Helene Buchta.

Bezugnehmend auf Obiges bringe zur gefälligen Kenntnis, daß ich das
Handschuh- und Bandagengeschäft
früher Herrngasse 24,
jetzt Schulgasse 2
übernommen und, um allen Anforderungen des geehrten Publicums gerecht zu
werden, bedeutend vergrößert habe. Mache zugleich aufmerksam auf mein großes
Lager selbstgezeugter Herren- und Damen-Glace- u. Stoffhandschuhe,
Uniform-Handschuhe und -Cravatten sowie sämtliche Bandagen,
chirurg. Artikel und Specialitäten.
Annahme sämtlicher Reparaturen und Reparatur. Bestellungen nach aus-
wärts postwendend. Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtung
Alexander Buchta, Handschuhmacher u. Bandagist.

Fasching-Krapfen
• • täglich frisch • •
empfiehlt **H. Reichmeyer, Conditior.**

Panorama International.
Filiale des Grazer Panorama International.
Hotel „Erzherzog Johann“, Marburg.
Eingang durchs Hauptthor oder in der Färbergasse.
Nur heute noch zu sehen:
Ausstellung zum Gedächtnis an die durch das ruchlose Verbrechen am 10. Sep-
tember v. J. in Genf dem Leben entrissene edelste Monarchin,
Kaiserin Elisabeth von Oesterreich.
Diese Woche:
**Palästina, eine Wanderung durch das
heilige Land.**
Beirut, Bethlehem, Nazareth, Jerusalem, das griech. Kloster Mar-Saba,
das todtte Meer, der Delberg u.
Diese Ausstellung bringt die im vergangenen November stattgefundene sensationelle
Orientreise des deutschen Kaiserpaars in lebhafteste Erinnerung.
Eintritt 20 fr. Kinder 10 fr. Sechs Bilette 1 fl. — Für
Schulen und Vereine Ermäßigung.
Geöffnet jeden Tag von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends.
Jede Woche neue Ausstellung.

Mich. Jäger's Sohn
Uhrmacher
Marburg, Postgasse 1.
(Gegründet 1860.)
Grosses Lager
in
**Neuheiten von Juwelen, Gold-, Silber-
und Chinasilberwaren.**



14karat. Gold-Ringe, Eheringe, Halsketten, Herzeln, Kreuze
mit Diamanten, Braceletts, Ketten u. Ketten, Herren- und
Damenketten, Ohrringe, Ohrschrauben, Broschen, Manschetten-
knöpfe, emaillierte Damen-Anhängel von 20 fr. bis 20 fl.,
Spazier- u. Reitstöcke mit Silbergriff von 2 fl. bis 20 fl.
Uhren
von fl. 2.25 — 100 fl., für Damen von fl. 4 — 80 fl., 14karat.
Goldkette von fl. 5 — 80 fl., Silberketten von fl. 1 — 15 fl. Von fl. 2.25 aufw.
Neuarbeiten, Reparaturen, Gravierungen jeder Art schnell und billig.
Einkauf von altem Gold.

